

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 245.

Halle, Sonntag den 19. October
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Telegraphische Depesche.

München, Freitag d. 17. October. Der Handelstag hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Minorität des Ausschusses, der dahin lautet: „Jedenfallsige Annahme des deutsch-französischen Handelsvertrages und seines wesentlichen Inhaltes, wenn möglich mit Beibehaltung der zwischen dem Zollverein und Oesterreich bestehenden Verkehrsvereinfachungen“ mit 100 gegen 96 Stimmen angenommen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Octbr. Nach der „Kreuzzeitung“ hat Sr. Maj. der König den erwähnten Deputationen aus Rangard, Soldin etc. nach Ueberreichung ihrer Ergebniss-Adressen Folgendes geantwortet:

Es freut Mich, eine Versammlung so vieler Gleichgesinnter aus den verschiedensten Theilen Meiner Monarchie vor Mir zu sehen, — namentlich in den jetzigen so schwierigen Zeiten. Es besteht eine Krise, so ernst, wie Ich sie nicht erwartet habe, noch erwarten konnte. Von dem Augenblick an, wo Ich die Regenschirm übernahm, und die Regierung angetreten, habe Ich Meine volle Zuversicht auf das Vertrauen Meines Volkes gesetzt. Aber Meine damaligen Worte sind vielfach missdeutet worden, weil sie durch eine irre leitende Presse entzerrt wurden. Ich war von der Nothwendigkeit durchdrungen, Mein eigenes Volk, die Seeresreform, unternehmen zu müssen und zum Abschluss zu bringen. Gerade diesem Meinem Vorhaben Hindernisse in unerwarteter Umfange entgegenzusetzen. Was ist aller augenblickliche Reichtum, aller Segen der Industrie, was dessen alle Güter, die Gott uns gesendet hat, wenn kein Schutz dafür vorhanden ist, wenn sie bedroht werden? Selten aber ist ein Unternehmen so angegriffen worden, wie jenes zum Schutz und Wohl Meines Landes von Mir unternommene Werk. Freilich habe Ich von Meinem Volke dabei Opfer fordern müssen, aber nach Meiner vollen Ueberzeugung keine Opfer, welche unerschwinglich wären, wie dies die Finanzdarlegung beweist. Wo sich wirklich Härten zu zeigen schienen, bin Ich bereit gewesen, sie zu mildern. Ich habe deshalb in die Aufhebung der Steuerzuschläge gewilligt. Ich will dafür aber ein Dank zu Theil geworden? Im Gegentheil hat das Abgeordnetenhaus eine Adresse beschlossen, die nicht weniger als einen Dank enthielt. Das schmerzt tief! Aber, wie Sie richtig bemerkt haben: nicht die Umformung des Heeres ist der eigentliche Angriffspunkt, sondern das Ziel liegt ganz wo anders. Die vorher verkehrten Ansichten haben die Masse wenigstens theilweise fallen lassen. Ich will Meinem Volke die Verfassung unverkürzter bewahren; aber es ist Mein unerlässlicher Beruf und Mein unerschütterlicher Wille, die von Meinen Vorvätern übernommene Krone und ihre verfassungsmässigen Rechte unversehrt zu erhalten. Dies ist notwendig im Interesse Meines Volkes! Dazu aber, so wie zum Schutze der vorerwähnten Güter gehört ein festgegliedertes stehendes Heer und nicht ein sogenanntes Volksheer, das, wie ein Pfeil, zu sagen sich nicht scheut hat, hinter dem Parlamente stehen müsse. Ich bin fest entschlossen, von den Mir übernommenen Pflichten nichts weiter zu vergeben. Sagen Sie das Ihren Kommittenten. Sie wissen nun und hören, wie Ich darüber denke. Sorge Jeder dafür, dass diese Auffassung in weiten Kreisen Verbreitung und Unterstützung finde. Wenn dies der Fall ist, so wird es auch wieder besser werden. Denn der allmächtige Gott hat immer über Preußen gewacht, er wird uns auch fernher schützen. Preußens Lösung ist ja: Mit Gott für König und Vaterland!

Auch auf der Gnadauer Herbst-Conferenz des kirchlichen Central-Bereichs der Provinz Sachsen ist eine Ergebniss-Adresse an den König unterzeichnet worden.

Von allen Seiten meldet man Zustimmung-Adressen an, mit denen die heimkehrenden Abgeordneten empfangen werden.

Den stenographischen Berichten, aus welchen wir gestern die Namen derjenigen Abgeordneten mittheilten, die bei der Abstimmung am 13. d. über den bekannten Beschluss des Herrenhauses ohne Entschuldigung fehlten, entnehmen wir noch Folgendes:

Kranz waren: Ambros, v. Benda, Delowski, Dr. Diesterweg, Frhr. v. Unruh-Bomf. — Verlaubt waren: Bartosiewicz, Behrend (Danzig), Dr. Bender (Gumbinnen), Berndt (Frankenstein), Dr. Bernhardt, Graf Besten-Suc, v. Beugher, Sternadt, Böding, Buchholz, Caspers (Mablen), Clering, Coers, Gerstein, v. Guhr, Hermann (Magdeburg), Herold, Hoffmann (Schlau), Dr. Hummel, Kanstater, Karsten, Kleinwächter, v. Koszutski, Krieger (Goldau), Kühne, v. Langendorff, Dr. Ebel, v. Lubinski, Mop, Michaelis, Müller (Anklam), Münger, Graf Dopperdoff, Frhr. v. Batow, Narfau, Niebaag, Reimnitz, Reb, Riemann, Dr. v. Rönne (Magdeburg), Roggen, Rolshoven, v. Rosenbergs-Krönitz, Dr. Rupp, v. Sänge, Salfeld, Frhr. v. Seher-Loth, Schild (Memel), Schmidt (Paderborn), Schmidt (Brandenburg), Schmidt (Seibitz), Dr. Schulz (Witten), v. Selchow, Seubert, Dr. Siemens (Kenne), v. Stelmski, Graf v. Strachwitz, Ströbner, Stubenrauch, v.

Sybel, v. Thozart, Thomsen, Frhr. v. Vinde (Oberndorf), Wagnara, Weese, Ziegler, v. Holtzki (Pleschen). — Entschuldigt waren: Götzler, Krause (Züllichau), Dierath, Overweg. — Die Abgeordneten Dunder, Gerth, Martin und v. d. Straaten haben in einem Zufall zu dem stenographischen Bericht vom Montag sich gleichfalls für die Resolution der Commission erklärt, da sie, durch augenblickliche Abwesenheit verhindert waren, an der Abstimmung Theil zu nehmen.

Von den 52 Mitgliedern des Herrenhauses, welche theils ausdrücklich (44), theils durch Enthaltung von der Abstimmung (8) dem zweiten Theil des Graf Arnim'schen Antrages (wegen Annahme des Regierungsbudgets) ihre Zustimmung versagt, haben 13 zur Motivirung dieses ihres Votums nachstehende Erklärung zum stenographischen Bericht abgegeben:

Die Unterzeichneten erklären, dass, wenn sie zu dem Graf Arnim-Börsenburger'schen Antrag sub Nr. B. mit „Nein“ gestimmt, respective sich der Abstimmung überhaupt enthalten haben, sie hierdurch lediglich die formale Unzulässigkeit des Antrages haben ausprechen wollen, dass sie aber dadurch sich keineswegs material gegen den Staatshaushalts-Etat, wie derselbe von der königlichen Staats-Regierung im Mai dieses Jahres vorgelegt worden ist, haben erklären wollen; vielmehr würden sie für denselben gestimmt haben, wenn sie eine Abstimmung darüber für zulässig hätten halten können. Berlin, den 11. October 1862. v. Arnim-Krögenhoff, Beher, v. Brinken, Graf Dönhoff, Gieseler, v. Gruner, Herina, Graf Hesselede, Herzog von Ratibor, Alfred Fürst zu Salm-Dyck, Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest, v. Zander.

Der Beschluss des Herrenhauses ist hiermit unzweideutig als ein verfassungswidriger bezeichnet.

Aus der gedruckt vorliegenden Uebersicht über die „legislatorische Thätigkeit des Herrenhauses in der Sitzungs-Periode von 1861—1862“ ist hervorzuheben, dass darin das Staatshaushaltsgesetz für 1862 als „unerledigt geblieben“ bezeichnet ist; unter derselben Kategorie sind auch angeführt der Entwurf einer Kreis-Ordnung, den Besekentwurf betreffend die Auflösung des Lehn-Verbandes in Alt-, Vor- und Hinterpommern und die Abänderung der Lehn-Regel, die allgemeinen Bestimmungen über den Staatshaushalt für 1859 und 1860 u. A. — Der Entwurf einer allgemeinen Begradung ist bekanntlich von der Regierung zurückgezogen.

Von den letzten Ereignissen macht hier das meiste Aufsehen das Verhältniss der Rede, mit welcher der Landtag geschlossen wurde, zu dem vorhergehenden Beschluss des Herrenhauses. Unter den Mitgliedern des Herrenhauses soll es nicht an Unzufriedenen fehlen, die sich darüber beklagen, dass unser Premier diesen Beschluss zwar nicht hervorgehoben, aber doch stillschweigend gutgeheissen hat, und nachträglich von demselben weder einen staatsrechtlichen Gebrauch macht, noch dem Eifer seiner Parteigenossen den gebührenden Dank abstatet. — Was die Opposition betrifft, so müssen jetzt für längere Zeit die kleinen Mäntel ganz aus dem Spiel gelassen werden: wie viel oder wie wenig Werth man auf die Armeereform legt, kommt jetzt nicht in Betracht, wo es sich um die Verfassung handelt.

Man schreibt der „Oberf. Stg.“: „Man würde sehr irren, wenn man glaubte, im Ministerium Bismarck herrsche dieselbe Einmüthigkeit, wie in dem größeren Theile des preussischen Volkes. Gleich von Hause aus sehen die Herren v. Hesperly, v. Mühlner, v. Jagow und zur Lippe den neuen Premier mit etwas misrauischen Augen an, und auch Hr. v. Bismarck zeigte sich gegen dieselben sehr kühl. Seine Absicht war, wenigstens drei dieser Herren zu beseitigen, um sie durch Naturen höherer Art zu ersetzen, die so ganz sein Vertrauen hätten. Aber bekanntlich war schon der Finanz-Minister schwer zu finden gewesen, und deshalb stellte man den Versuch weiteren Recrutements ein. Auch Herr v. Bodelschwingh ist nur als ein Mann der Noth anzusehen, in so fern als er bei seinem Eintritt Bedingungen wegen der Finanzverwaltung stellte, die nur mit Widerstreben acceptirt wurden. Es wird versichert, dass er sich dagegen verwahrt habe, über die ordinären Ausgaben hinaus ohne die Zustimmung des Landtages oder mindestens Regelung der freitragigen Sache Zahlungen leisten zu müssen. Herr v. Noon fand den neuen Premier zuerst sehr liebenswürdig und als den

geeignetsten Mann; indessen ist er bald von seiner Vertrauenseligkeit zurückgekommen und findet die Behandlung der ganzen schweren Affaire zu cavalere. Herr v. Noon ist der Mann der Reorganisation; er steht für dieselbe oft gegen seine persönliche Ueberzeugung ein, weil er des Königs Willen ausführen will. Er ist sogar zur Concession der zweijährigen Dienstzeit geneigt, aber davon wollte man bisher in höheren Kreisen nichts hören. General v. Manteuffel giebt sie nicht her. Aber sonst ist der Kriegs-Minister kein Mann, der an der jetzigen Situation Gefallen findet und dem die Junker-Politik beghagt. So hat denn der Ausgang der Session die meisten Minister keineswegs mit Freuden erfüllt, und selbst der König soll gemeint haben, es wäre besser gewesen, wenn die Sache nicht so weit gekommen wäre. Aber Hr. v. Bismarck ist guten Muthes; er tröstet sie Alle, versichert, die Sache sei nicht so schlimm, und wenn drei Monate vergangen seien, würde sich Alles ausgleichen. Vorläufig möge man sich nicht um den Wirrwarr kümmern, das Einzige, worin Alle mit ihm übereinstimmen. — Vorläufig beschäftigt man sich mit der Purification und der „Aufbesserung“ des Beamtenstandes; es werden gründliche Veränderungen in dem höheren Personal desselben beabsichtigt. Hr. v. Kleiwegh dürfte nicht der Letzte sein, den man dem Staate zu dessen Wohl zurückgiebt. Hoffentlich lernen ihn dann auch Andere, als die Rheinländer, als Statthalter kennen.“

Am 16. Octbr. wurden unter andern die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die „Süddeutsche Zeitung“, die „Tribüne“ und die „National-Zeitung“ con siscirt, am 15. Octbr. die „Berliner Abendzeitung.“ Nachdem der Probst Dr. Nisch die Adresse der Geistlichen des Brandenburger Kirchentages an den König desavouirt hat, entsteht die Frage, wie es zugegangen sein mag, daß das königliche Dankschreiben trotzdem an den Vorstehenden des Kirchentages, der nicht unterschrieben hatte, gelangen konnte. Sollte die viel besprochene Adresse doch etwa „im Namen des Kirchentages“ an Sr. Majestät abgegangen sein? In diesem Falle würde offenbar ein Falsum vorliegen, das um so schmächtlicher wäre, als es die gebietige Person des Monarchen berührt. Man könnte an den Bemayer'schen Falle genug haben. (M. 3.)

Der „Kreuzzeitung“ zufolge sind die Verträge mit dem Grafen zu Bernierode behufs Regulirung des Rechtszustandes seines Hauses nach Maßgabe der königlichen Verordnung vom 12. November 1855 abgeschlossen und liegen der Allerhöchsten Besätigung vor. In gleicher Lage sollen sich die Verhandlungen mit den Namensvettern zu Stolberg-Stolberg und Stolberg-Nosla befinden. Die Fürstlich Solms-Hohensolms-Lichsche Angelegenheit, die Wittgenstein-Hohensteinische und die Bentheim-Tecklenburgische sollen ebenfalls abgeschlossen sein und in Berlin vorliegen. Von den übrigen Fürstlichen Häusern Aremberg, Bentheim-Steinfurt, Salm-Salm, Wittgenstein Berleburg, Salm-Horrmar und Crox verlaunt noch nichts.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben gestern die Villa Weinburg verlassen und den Weg über Zürich, Bern, Freiburg, Lausanne, Genf u. nach Marseille genommen. Die Herrschaften wollen die Reise so einrichten, daß sie am 30. v. Mts. in Marseille eintreffen, wo schon die englische Dampf-Yacht „Osborne“ zur Fahrt nach dem Mittelmeere bereit liegt.

Die Bundestagsmehrheit hat gestern unter Widerspruch Preußens beschlossen, daß eine Sachverständigen-Commission ein Gesetz gegen den Nachdruck für ganz Deutschland ausarbeiten solle. Die Delegirten-Versammlung abzuwarten scheint nicht nöthig oder rathsam befunden worden zu sein.

Italien.

Von Frankreich ist nichts mehr zu hoffen. Nun Thouvenel nicht mehr in Nähe des Kaisers sitzt, ist an eine Aenderung des Status quo gar nicht zu denken. Rattazzi mag sich immerhin zum Rücktritte rüsten, denn das Parlament giebt ihm doch den Gnadenstoß. Wer aber soll ihm folgen? Sollen es Leute sein, die, Frankreich zum Troste, den Plan auf Rom forciren? Gewiß hat die Stunde der großen Action für Italien noch nicht geschlagen; noch thut kluge Maßigung sehr noth. Aus diesem Gesichtspunkte hat La Farina, der Führer der Parlaments-Majorität, in einer Broschüre ein Programm formulirt, wonach man vorerst die römische Frage auf einige Zeit ruhen lassen und die ganze Thatkraft der Nation auf die innere Organisation des Königreiches verwenden soll, damit dieses stark und kräftig dastehen, wenn das Schicksal von ihm fordert, die Hauptstadt Rom zu erringen. Dieses Programm ist allerdings ganz dazu angethan, nachhaltige Erfolge zu erzielen; aber die Ausführung wird dann auch nur solchen Leuten anvertraut werden dürfen, deren Patriotismus über alle Verächtlichkeit erhaben ist und die unerschütterlich daran festhalten, daß nicht Florenz oder sonst welche andere Stadt, sondern Rom und nur Rom die Hauptstadt des Landes ist.

Eine englische Freundin hat Garibaldi zu sich nach ihrem Gute in Nordwales eingeladen. Da er dasselbe bis an die Gartentreppe zu Schiff erreichen kann, so glaubt sie, daß er bald dortsin kommen wird, da er zugefagt hat.

Wie dem Londener „Daily Telegraph“ aus Spezzia von seinem dortigen Correspondenten gemeldet wird, hat Garibaldi am 10. Octbr. ein Sonett gedichtet. Wenn dasselbe, wie kaum zu bezweifeln ist, seinen Weg in die Öffentlichkeit findet, so wird es vermutlich einen hervorragenden Platz unter den „Curiosities of Literature“ einnehmen.

Wie aus Neapel gemeldet wird, hat eine mobile Colonie den Bezirk Ariano durchstreift, und Dank der Energie der Truppen und der Nationalgarde ist jene Gegend jetzt von den Briganten befreit. Die Bande Cchiavone's hat sich nach Apulien und die Crocco's nach der Basilicata gewandt, während Nino Nanco den Weg nach Ascoli eingeschlagen hat. Von den Bandenführern bleiben jetzt nur noch

Sacchitello und Andreotti übrig, welche, da sie beide verwundet und erschöpft sind, es vermuthlich nicht lange mehr treiben werden.

König Franz II. ist dem „Tempo“ zufolge im Begriff, mit seiner Familie und Dienerschaft den Dairinal zu Rom zu verlassen, wo er zu Gast bei dem Papst ist, und nach seinem eigenen Palast Farnese überzusiedeln. Er will nämlich dem Vatican die Ausgabe von 15,000 Fr. monatlich ersparen. Der Papst wollte zwar in Erinnerung der Gastfreundschaft, welche er selbst 1849 und 1850 zu Gaeta gefunden, lange nichts davon wissen und willigte erst auf die wiederholten Bemerkungen seines Finanzministers und die Bitten des Erbkönigs ein. Die bourbonische Familie scheint übrigens keinen Ueberfluß an Geldmitteln zu haben. Der Verkauf der farnesischen Gärten, der kleinen Farnesina mit den Rasael'schen Fresken und einige Anlehen deuten dies genugsam an. Nach anderweitigen Andeutungen stünde in Folge von Verhandlungen, die zwischen Wien, Paris und Turin gepflogen würden, die Zurückgabe des Privatvermögens an Franz II. in naher Aussicht.

Frankreich.

Paris, d. 16. Octbr. Thouvenel ist also gegangen, weil er es mit seiner Ehre nicht vereinigen konnte, an einer Politik mitzuwirken, welche der von ihm bisher befhätigten geradezu ins Gesicht schlagen soll. Daß es darauf abgesehen ist, beweist die Wahl seines Nachfolgers. Drouyn de Lhuys, der als Minister des Auswärtigen im Jahre 1849 die Instruktionen für den General Dubinot zur Expedition nach Rom verfaßt, tritt wieder ans Ruder. Der Separatismus übermächtig die Einigungspläne, der demokratische Bonapartismus streicht vor der klerikalen Coterie der „France“ die Segel. Gestern hieß es ganz allgemein, daß noch vier andere Minister erklärt hätten, unter solchen Umständen nicht länger im Amt bleiben zu können, und es lief sogar schon eine neue Liste um, in welcher Herr de la Guéronniere als Kultusminister glänzte. Es scheint aber doch, als ob der Kaiser den Lärm, den ein fünfjähriger Ministerwechsel gemacht haben würde, zu vermeiden wünschte. Die Herren Fould, Persigny, Rouland und Barocche sind freudlichst erlucht worden, zu bleiben; nur Thouvenel ist gegangen. Starkgläubige Leute werden daraus neue Hoffnungen schöpfen und meinen, daß, da Persigny geblieben sei, die Sache wohl nicht so schlimm stehen könne; Thouvenel werde nur gegangen sein, weil er sofort dem Status quo ein Ende gemacht wissen wollte, während der Kaiser noch ein wenig damit warten möchte. Es ist aber wohl kaum mehr zweifelhaft, daß der Kaiser die Frage weder lösen will noch kann. Uebrigens erfolgte Thouvenel's Rücktritt nicht auf eine im Minister-Uebriens geflossene Bepredung, sondern auf rückhaltslose Mittheilungen Sr. Maj. unter vier Augen. Die unaussprechliche Folge wird nun der Zusammensurz des Ministeriums Rattazzi sein; denn dessen Existenz ist, nachdem es mit aller Demuth gegen den Kaiser so ganz und gar nichts erreicht hat, vor dem italienischen Parlament unmöglich geworden.

Paris, d. 16. October. Die Minister-Krisis hat heute mit der Ernennung des Herrn Drouyn de Lhuys zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten begonnen, und man glaubt schwerlich, daß sie mit diesem einzigen Personenwechsel beendigt sein werde, wenn auch die übrigen Veränderungen nicht unmittelbar bewerkstelligt werden. Der Name und die diplomatische Vergangenheit des Herrn Drouyn de Lhuys deuten einseitig zur Genüge an, daß der Kaiser es für gut befunden hat, wiederum die conservative Flagge aufzuziehen, und die Meinungen sind darüber nur noch getheilt, ob mit dem heutigen Ereignisse nur in Bezug auf die italienische und römische, sondern auch auf die allgemeine Politik die Bahn der Reaction eingeschlagen werden soll. Man hebt namentlich hervor, daß gerade seiner Sympathien für Oesterreich wegen Herr Drouyn de Lhuys 1855 zurückgetreten sei. Herr Benedetti wird von Turin abberufen. Die gleichzeitige Abberufung des Herrn v. Lavalette von Rom beweist, daß es der jetzt wieder an's Ruder gelangten päpstlichen Partei darum zu thun ist, ihren Sieg möglichst auszubehuten und zu affichern. Herzog Moroy soll weniger Zusichten als früher haben, Präsident des gesetzgebenden Körpers zu bleiben. — Die Kaiserin, heißt es, hätte vor einigen Tagen dem italienischen Gesandten, Herrn Nigra, in einer Audienz erklärt, er möge seiner Regierung zur Verzichtleistung auf Rom, das ihr nie zu Theil werden würde, rathen; sie möge sich Florenz zur Hauptstadt nehmen.

Paris, d. 17. October. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ veröffentlicht heute die kaiserlichen Decrets, durch welche das große Truppen-Commando von Lyon an Casellane's Stelle dem Marschall Canrobert und das von Nancy dem Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, übertragen worden ist. [Canrobert commandirte bisher in Nancy und Mac Mahon in Lille.]

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. October. Die Nachricht von der Schließung der preussischen Kammern war in politischen Kreisen schon gestern Abend bekannt gewesen, das große Publikum erfuhr sie erst heute aus den Morgenblättern. Letzteren war sie ziemlich spät zugegangen, so daß nur „Morning-Post“ und „Daily-News“ noch Zeit fanden, sich über diesen außerordentlichen Schritt der preussischen Regierung in einem Leitartikel auszusprechen. In welcher Weise, braucht kaum erst gesagt zu werden. Daß hier ein offener Eingriff in die preussische Verfassung geschehen sei, steht so klar vor dem Bewußtsein eines jeden Engländers, daß kein königlicher Staatsgelehrter jemals im Stande sein wird, ihm ein Tadelchen von dieser Ueberzeugung weg zu philosophiren. Wenn über diesen Punkt noch ein Zweifel obwalten könnte, eine doctrinäre Erörterung staftfinden sollte, dann freilich müßte der menschliche Geist sich gestehen, daß ihm die Ursachgründe eines verfassungsmäßigen Staatslebens noch nicht ganz klar geworden sind; dann dürfte die englische Geschichte der letzten 200 Jahre nicht länger als eine Reihe von instructiven Thatsachen, sondern müßte als ein Rätsel

ungelöster Probleme angesehen und behandelt werden. Dem Englän- der, wie bemerkt, ist das Eine klar, daß die preussische Regierung sich vom Wege des Gesetzes entfernt habe, und nur quält ihn seit gestern Abend die Frage, wie sich das Volk stellen werde. Wie traurig, daß wir nicht weiter sind! Den Deutschen in der Fremde drückt dieses Gefühl noch bei Weitem schmerzlicher als den Landsmann, der zu Hause sitzt und aus tausend hoffnungsvollen Zeichen Trost für die Zukunft schöp- fen kann, während wir im Auslande nur die trostlose Gegenwart überblicken. Unter diesen Umständen englische Leitartikel auszugeben, ist wahrlich überflüssig, theilweise auch nicht räthlich. (K. B.)

Türkei.

Ueber Marseille wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die französische Regierung ihren Gesandten dahin instruiert habe, die Re- monstrationen Rußlands gegen die Anlegung einer türkischen Militär- straße durch Montenegro zu unterstützen. Der Marquis v. Montfleur habe in Folge dessen die Pforte an ihr Versprechen, den Status quo in Bezug auf das montenegrinische Gebiet aufrecht zu erhalten, erin- nert, und merken lassen, daß, wenn die Pforte auf seine Rathschläge nicht höre, er zu einer entschiedenen Opposition übergehen werde.

Ueber die projektierte Ausdehnung des Baumwollbaues in Aegypt- ten giebt eine Correspondenz der „Südd. Ztg.“ aus Cairo interessante Auskunft. Der eben zurückgekehrte Vicekönig, der eine gleich starke Neigung für Geldausgaben wie für Geldernehmen besitzt, sandte schon aus England an seinen Stellvertreter Ismail Pascha den telegraphi- schen Befehl, die Grundsteuer um ein Bedeutendes zu erhöhen. „Die Gelegenheit, in dieser Richtung weitere Schritte zu thun — bemerkt der Correspondent — ist jetzt so günstig wie nie. Wenn früher der Centner Baumwolle einen Preis von 8—10 Tallari erreichte, so konnte der Bauer gut bestehen. Jetzt wird dasselbe Quantum mit 40 bis 50 Tallari bezahlt. Da nun der Baumwollbau gerade in den letzten Jahren sich in Aegypten bedeutend vermehrt hat, so wird das Land aus der großen amerikanischen Krisis an Wohlstand und Reich- thum ansehnlich gehoben hervorgehen. Aegypten und der Vicekönig aber sind gleichbedeutende Begriffe. Er ist nicht allein der erste Grund- eigenthümer des Landes, ihm fließen auch die Ausgangszölle für Baum- wolle, die nach dem Werthe erhoben werden, zu, und er hat vor allem das Recht, die Höhe der Grundsteuer beliebig zu bestimmen. Daß er

entschlossen ist, diese Vortheile der Situation gehörig auszunutzen, kön- nen Sie daraus entnehmen, daß er jetzt den Befehl erlassen hat, jeder Grundeigenthümer solle den dritten Theil seiner Ländereien mit Baum- wolle bepflanzen. Eigene Commissionen sind eingesetzt, die die Aus- führung dieser Maßregel überwachen sollen. Natürlich wird dies in einem großen Theile des Landes unmöglich oder doch ohne allen Erfolg sein, denn die Baumwolle gedeiht nur da, wo ihr durch künstliche Be- wässerung die nöthige Feuchtigkeith zugeführt werden kann; aber der Pascha wird seinen Zweck, in Aegypten so viel als irgend möglich Baumwolle produciren zu lassen, erreichen. Er schlägt damit zwei Fliegen mit einer Klappe. Er füllt seinen Geldbeutel und macht sich die Engländer, die ihm in seinen Souverainetätsgelüsten und Suez- kanal-Plänen bisher zuwider waren, zu Freunden. Auch von Seiten der übrigen türkischen Großen wird die Baumwollfrage gründlich in Angriff genommen. So hat Ismail Pascha ein Terrain von über 1000 Feddan Land, das ungünstig gelegen ist und deswegen, sowie aus Mangel an Arbeitern bis jetzt brach lag, mit Wasserleitungen durch- ziehen, mit Hilfe eines Dampfslugs bearbeiten und zur Anpflanzung von Baumwolle fähig machen lassen. Im nächsten Jahre wird also Aegypten noch ganz anders als mit seiner jetzigen Ernte England in seiner Baumwollnoth unter die Arme greifen können.“

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 20. October 1862 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Erledigung der Erinnerungen gegen die Armenkassen-Rechnung pro 1859.
- 2) Hospitals-Rechnung pro 1860.
- 3) Etat der Hospital- Verwaltung pro 1863/65.
- 4) Weiterführung des gepflasterten Fahr- dammes der Straße nach dem Hafen.
- 5) Wahl eines Schiedsmannes.
- 6) Bewilligung von Trinkgeldern aus Veranlassung des Nichtfestes der Turnhalle.
- 7) Bau-Etat pro 1863.
- 8) Etat der Polizei-Verwal- tung pro 1863.

Geschlossene Sitzung.

Mittheilung des Resultats einer Untersuchung.

Der Vorsteher der Stadtverordneten Gödecke.

Bekanntmachungen.

In unserm Procurenregister ist zufolge Ver- fügung vom heutigen Tage Folgendes einge- tragen:

No. 4. Bezeichnung des Principals: Handels- frau **Braune, Johanne Wilhel- mine** geborne **Lehmann** in Delitzsch. Bezeichnung der Firma, welche der Pro- curist zu zeichnen befehle ist: **J. W. Braune**. Ort der Niederlassung: De- litzsch. Verweisung auf das Firmen- oder Gesellschaftsregister: Die Firma **J. W. Braune** ist unter No. 173 des Firmen- registers eingetragen. Bezeichnung des Pro- curisten: der Kaufmann **Friedrich Im- manuel Braune** in Delitzsch. Delitzsch, den 9. Octbr. 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Ein gewandter Buchhalter und Correspon- dent, unbedingt zuverlässig und in bestem Alter, im Besitz feinsten Referenzen, der jahrelang Dispositionsfähigkeit und Erfahrung an einem großen Platz erlangt, sucht bei bescheidenen An- sprüchen eine angemessene Stellung. Gefällige franco-Anfragen unter Chiffre G. B. befördert **Ed. Stückerath** in der Exped. dies. Ztg.

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, 4 heizbare Stuben nebst allem Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. April 1863 zu beziehen große Ulrichsstr. 7.

Eine Wirthschafterin für eine händische Wirthschaft u. eine Verkäuferin für ein rein- liches Handlungsgeschäft können sehr gün- stig verpflegt werden. **General-Comptoir** in Breslau, Katharinenstraße Nr. 6, in Schlessen.

Eine angesehene Kaufmanns-Dame sucht ein gefittetes junges Mädchen als Stütze und Gehülfin im Hauswesen. **General-Comptoir** in Breslau, Katharinenstraße Nr. 6, in Schlessen.

Eine braungefleckte Dogge mit abgeschmitte- nen Ohren ist am Donnerstag zugelaufen und kann gegen Erhaltung der Kosten abgeholt wer- den beim Handarbeiter **Carl Barth** in Ra- dewell.

Internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.

Das unterzeichnete Comité beabsichtigt im Juni 1863 in Hamburg eine internationale Ausstellung von **landwirthschaftlichen Erzeugnissen** und **Betriebsmitteln**, namentlich von **Zuchtvieh aller Art**, abzuhalten, und zwar unter Mitwirkung der deutschen Acker- bau-Gesellschaft, so weit es die technische Ausführung betrifft. — An Prämien sind Pr. **20,000** ausgesetzt. — Das Special-Programm ist bei dem Secretair des Comité's, Dr. **Gerhard Nachmann** in Hamburg, vom 1. December d. J. an auf portofreie Anfragen zu erhal- ten, und der Schluss-Termin aller Anmeldungen auf den 1. März 1863 festgesetzt.

Hamburg, October 1862.

Das Comité:

Ernst von Merck, Vorsitzender.

Friedrich Neumann,

Civil-Ingenieur in Halle a. d. S., Mauergasse 2 (am Franckensplage), empfiehlt einer geeigneten Beachtung sein technisches Bureau zur Anfertigung der **Pläne** und **Anschnitte von Maschinen-Anlagen** und Betriebs-einrichtungen mit Dampf- oder Wasser- kraft für Fabrik-Etablissements, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien und für landwirthschaftliche Zwecke. — **Leitung** der Neubauten oder Umänderung von Maschinen-Einrichtungen bis zum guten Betriebe derselben. — **Lieferung** von Maschinen. — **Auskunft** über technische Gegen- stände. — **Arbeitszeichnungen** für einzelne Maschinen.

Die Heilkraft

und stärkende Eigenschaft des vegetabilischen Kräuterhaarbalsam **Esprit des cheveux** aus der Fabrik von **Hutter & Co. in Berlin**, Niederlage bei **Melmbold & Co. in Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109, hat sich wiederum so glänzend bewährt, daß wir nicht um- hin können, von diesen Erfolgen zu sprechen:

Indem ich den vielfach belobigenden Anerkennungen über die vorzügliche Wirksam- keit Ihres **Esprit des cheveux** vollkommen meine Zustimmung gebe, bitte ich Sie, mir gef. wiederum 2 Flaschen à 1 **fl.** dieses Balsams zusenden zu wollen, und den Betrag p. Postvorchuß zu entnehmen.

Freiburg, d. 20. Septbr. 1862.

Büsching, Capitain.

Gehörter Herr! Vielfach nutzlosen Anwendungen verschiedener Mittel zufolge, wandte ich Ihren Kräuterhaarbalsam in 4 Flaschen à 1 **fl.** an; seine Wirkung war eine vor- zügliche, denn die an verschiedenen Stellen meines Kopfes haarlosen Flecken sind voll- kommen mit dichtem Haarwuchs versehen, weshalb ich Ihnen meinen anerkennendsten Dank sage.

Frankenburg, den 24. Septbr. 1862.

von **Schlaegel**, Rentier.

Schnellklärung trüber Flüssigkeiten.

Sofortige glänzende Klärung aller Arten von trüben Flüssigkeiten, namentlich: Wasser, Wein, Spirituosen, Bier, Cyber, Essig, Säfte, Laugen u. s. w. — **Klärmasse**, welche nicht verdorren geht und immer wieder zu gebrauchen ist, das **Pfund** à 1 **fl.** — **Apparate**, aus feinstähliger Masse, welche von Säuren nicht angegriffen werden und leicht zu reinigen sind, zu 30—60 Quart pro Stunde, incl. Klärmasse, für 5 **fl.**, dergleichen Apparate zu 1—2 Eimer pro Stunde für 10 **fl.** zu 2—4 Eimer pro Stunde für 20 **fl.**, gegen Nachnahme oder franco Einfindung der Beträge.

Freiburg a. d. U., in Thüringen.

G. Rawald.

Rau de Labarraque, zur sofortigen Beseitigung von **Obst-** und **Wein-** flecken, à Flasche 3, 4, 5 und 6 **fl.**, empfiehlt **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Zur bevorstehenden Brenn-Saison

empfehle mein Lager von allen Sorten Lampen, wobei ich zugleich auf einen neuen von mir konstruirten bedeutend verbesserten Brenner an Stelllampen aufmerksam zu machen mir erlaube; die Vortheile sind Beseitigung des Dochtschlüssels bei zuverlässig schönen Brennen und feststehendem Cylinders.

Zeichnungen aller von mir geführten Solarlampen mit Preiscurant gebe ich nach außerhalb ohne Kosten und franco ab, bei portofreier Bestellung der mich Begehrenden.

G. R. Kegel.

Auch mein Lager von Photogen, Solaröl, Crystallwasser (Flechwasser), Paraffin-Kerzen, en gros & en detail, empfehle ich ganz ergebenst gütiger Beachtung.

G. R. Kegel.

Von nachstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter** von **H. Underberg-Albrecht**, à Fl. 7½, 15, 25 *fl.*, hält stets Lager **Julius Riffert in der alten Post.**

Warnung vor Fälschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: H. Underberg-Albrecht.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein erquickendes und erwärmendes Getränk!

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat,“

erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,
Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

Durch Was Sr. Maj. des Kaisers aller Heiliken nach München importirt. Garantie für ganz Reinheit.

Von vorstehend offerirtem **Boonekamp of Maag-Bitter** halte stets Lager. **C. Müller am Markt.**

Brennhölzer, liefern, klingend trocken, von 5¾ — 9 *fl.* pro Klafter; gefügt 1 *fl.* pro Klafter theurer bei **Mann & Söhne.**

Frischen Russischen Caviar
in sehr schöner Qualität empfing und empfiehlt
J. Kramm.

Teltower Delicatess-Dauer-Rübchen.
Beim Beginn meiner umfangreichen Dauer-Rübchen-Ernte empfehle ich diese sorgfältig gezogene u. in d. F. ganz vorzüglich ausfallende Frucht als wirkliche Delicatess und bitte um recht baldige Einleitung geneigter Aufträge. Preis pr. Berl. Schfl. incl. Faß 3 *fl.*; bei größeren Quantitäten in Säcken verpackt billiger. **Freis Gefling in Teltow (Mark Brandenburg).**

Tanz-Unterricht
für Damen und Herren in allen Salontänzen beginne den 1sten Coursus am 13. October. Gefällige Anmeldungen nehme stets entgegen.
C. Landmann, conc. Halle'scher Tanzlehrer, im „Engl. Hof“.

Mein **Schnell- und Schönschreib-Unterricht** findet wieder seinen regelmäßigen Fortgang, am Tage und bestimmte Abende.
C. Landmann, Schreiblehrer, Halle, „Englischer Hof“.

Menzel S von Lengerke's
Landwirthschaftlicher Kalender pro 1863.

In **Callico** geb. für jeden Tag ½ S. weißes Papier. 22½ *fl.*
do. — — — 1 ganze S. weißes Papier. 1 *fl.*
In **Leder** geb. für jeden Tag ½ S. weißes Papier. 1 *fl.*
do. — — — 1 ganze S. weißes Papier. 11½ *fl.*

Vortätbig in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle.**

Eine kl. **Fabrikanlage** hier, mit Dampfmaschine (3 Pferdekraft), Kessel und voller Aematur, auch genügendem Areal zur Vergrößerung, ist preiswerth unter guten Bedingungen zu verkaufen durch **Martinus, Alter Markt 34.**

Sarz-Käschen
erhielt wieder **J. Kramm.**

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 19. October

Concert.

Anfang 3½ Uhr. **C. John.**

Ein Seher-Behring kann sofort plazirt werden in der **Gebauer-Schweffelschen Buchdruckerei.**
Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Unterricht für Geschäftsleute, welche sich dem Banquiergeschäfte, der Handelswissenschaft, der Deconomie u. widmen wollen, in der deutschen, englischen und französischen Sprache, in der Buchführung und Correspondenz und im Rechnen ertheilt ein geprüfter Lehrer. Näheres ist bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Ein lediger Gutsbesitzer sucht eine anständige gebildete Dame als Repräsentantin der Hausfrau u. bewilligt bei nobler Behandlung einen recht guten Gehalt.
General-Comptoir in Breslau, Katharinenstraße Nr. 6, in Schlesien.

Freybergs Garten.

Sonntag den 19. October Nachmittags- und Abendconcert.

Anfang 3½ und 7 Uhr.

F. Fiedler.

Thiemescher Gesangverein.
Montag letzte Probe zu der am Mittwoch stattfindenden **Soirée.**



Mit Bezug auf meine vorläufige Anmeldung zeige ich hiermit ergebenst an, daß die betreffenden Darstellungen und Vorträge von **Montag d. 20. bis Ende der Woche in Saale des Hotel „zur Eisenbahn“** stattfinden werden.

Montag d. 20. erste Vorstellung.

1. Abth. **Der Bau der Sternenwelt.** (Nebelflecke. Milchstraße. Sternbilder. Planetensysteme. Sternschnuppen. Meteore und feurige Kugeln.)

2. Abth. **Die Baudenkmäler aus Roms klassischer Zeit.** (Aquaducte. Thermen. Kaiserpaläste. Die Ruinen von Tibur.) Der Vortrag erläutert die weltgeschichtlichen und kunstgeschichtlichen Beziehungen der Baureise.

3. Abth.: **Landchaften, Farbenspiele und Marmorablaug.** Letztere sind getreue Nachbildungen der Meisteroriginalen im Museum Pio Clementi zu Rom.

Anfang 7 Uhr. Entrée: 1. *fl.* 7½ *fl.*, 2. *fl.* 4 *fl.*. Kinder zahlen 4 und 2½ *fl.*. Billens zum ersten Rang à 6 *fl.* sind vor Kaufensöffnung in den Conditoreien der Herren **Laufer und Pfautsch** zu haben.

Eine **Wiederholung** findet nicht statt.

Dienstag: Fortsetzung. 1) **Die Sonne, die Planeten, der Mond.** 2) **Das Forum romanum (Cyclorama), die Tempel und Grabmäler Rom's.**

Mittwoch: Die Nordpolar-Expedition Franklins. **A. Boettcher, Physiker.**

Von jetzt an wohne ich im **Hause des Braumeisters Herrn Borrmann** (im Quartier des verstorbenen **Dr. Fritzsche).**

Dr. Voitus,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in **Zörbig.**

S. I. Br.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr endete der Tod das Leben meines guten Mannes, des Kaufmanns **Friedrich Taubert** hier, um stillen Weileid bitter.

Pauline Taubert nebst Kinder. Halle, den 18. October 1862.



Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 17. October 1862.

Fonds-Cours.				Eisenbahn-Actien.				Ff. Brief.				Geld.				Ausländische Eisenbahn-Stammactien.			
Stamm-Act.	1861.	Ff.	Brief.	Geld.	Stamm-Act.	1861.	Ff.	Brief.	Geld.	Stamm-Act.	1861.	Ff.	Brief.	Geld.	Stamm-Act.	1861.	Ff.	Brief.	Geld.
Preuß. Freim. Ant. v. 1850, 1852 conv.	4 1/2	99 3/4	102 1/2	102 1/2	Berlin-Anhalter	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Rotterd.	5 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Rotterdam	5 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2
do. v. 1859	4 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	Berlin-Hamburger	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Sitau	4	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Sitau	4	100 1/2	101 1/2	101 1/2
Staats-Anleihen von 1850, 1852 conv.	4 1/2	99 3/4	102 1/2	102 1/2	Berlin-Potsdam	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Verh.	8	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Verh.	8	100 1/2	101 1/2	101 1/2
do. von 1859	4 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	Magdeburger	11	210	209	209	Amst. d. Lubwigsh.	8	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Lubwigsh.	8	100 1/2	101 1/2	101 1/2
Staats-Schuldheine	3 1/2	91 3/4	90 7/8	90 7/8	Berlin-Stettiner	7 1/2	132 1/2	131 1/2	131 1/2	Amst. d. Mainz-Lubwigsh.	7	127 1/2	126 1/2	126 1/2	Amst. d. Mainz-Lubwigsh.	7	127 1/2	126 1/2	126 1/2
Anteile von 1855 à 100 pf.	3 1/2	127 1/4	91	91	Breslau-Schweidn.	6 1/2	138 1/2	137 1/2	137 1/2	Amst. d. Mecklenb.	2 7/8	62 1/2	61 1/2	61 1/2	Amst. d. Mecklenb.	2 7/8	62 1/2	61 1/2	61 1/2
Anteile von 1855 à 100 pf.	3 1/2	127 1/4	91	91	Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Rdb. (Fr. Wsh.)	3	4	64 1/2	64 1/2	Amst. d. Rdb. (Fr. Wsh.)	3	4	64 1/2	64 1/2
Schuldverschreibungen	3 1/2	101 1/2	102 1/2	102 1/2	Berlin-Hamburger	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	6 7/10	5	130 1/2	130 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	6 7/10	5	130 1/2	130 1/2
Derz. Deichbau-Oblig.	4 1/2	103 1/2	102 1/2	102 1/2	Berlin-Potsdam	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	8 1/2	5	150	150	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	8 1/2	5	150	150
Verl. Stadt-Obligat.	4 1/2	103 1/2	102 1/2	102 1/2	Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Russische Gfsh.	5	112	111	111	Amst. d. Russische Gfsh.	5	112	111	111
do. do.	3 1/2	90 7/8	90 7/8	90 7/8	Berlin-Stettiner	7 1/2	132 1/2	131 1/2	131 1/2	Amst. d. Westb. (Wsh.)	5	76	76	76	Amst. d. Westb. (Wsh.)	5	76	76	76
Schuldverschr. der Verl. Kaufmannschaft	5	105	104 1/2	104 1/2	Breslau-Schweidn.	6 1/2	138 1/2	137 1/2	137 1/2	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Berlin-Hamburger	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275
					Berlin-Potsdam	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Berlin-Stettiner	7 1/2	132 1/2	131 1/2	131 1/2	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Breslau-Schweidn.	6 1/2	138 1/2	137 1/2	137 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2
					Berlin-Hamburger	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Berlin-Potsdam	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275
					Berlin-Stettiner	7 1/2	132 1/2	131 1/2	131 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2
					Breslau-Schweidn.	6 1/2	138 1/2	137 1/2	137 1/2	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Berlin-Hamburger	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275
					Berlin-Potsdam	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Berlin-Stettiner	7 1/2	132 1/2	131 1/2	131 1/2	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Breslau-Schweidn.	6 1/2	138 1/2	137 1/2	137 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2
					Berlin-Hamburger	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Berlin-Potsdam	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275
					Berlin-Stettiner	7 1/2	132 1/2	131 1/2	131 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2
					Breslau-Schweidn.	6 1/2	138 1/2	137 1/2	137 1/2	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Berlin-Hamburger	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275
					Berlin-Potsdam	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Berlin-Stettiner	7 1/2	132 1/2	131 1/2	131 1/2	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Breslau-Schweidn.	6 1/2	138 1/2	137 1/2	137 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2
					Berlin-Hamburger	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Berlin-Potsdam	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275
					Berlin-Stettiner	7 1/2	132 1/2	131 1/2	131 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2
					Breslau-Schweidn.	6 1/2	138 1/2	137 1/2	137 1/2	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Berlin-Hamburger	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275
					Berlin-Potsdam	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Berlin-Stettiner	7 1/2	132 1/2	131 1/2	131 1/2	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Breslau-Schweidn.	6 1/2	138 1/2	137 1/2	137 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2	Amst. d. Centr. fr. Staatsb. Lomb.	3	264 1/2	263 1/2	263 1/2
					Berlin-Hamburger	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80	Amst. d. Belg. Delig. S. de l'Est	4	81	80	80
					Berlin-Potsdam	4 1/2	100 1/2	101 1/2	101 1/2	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80	Amst. d. do. Samb. u. Meuse	4	81	80	80
					Magdeburg	11	210	209	209	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275	Amst. d. Centr. fr. Staatsb.	3	275	275	275

gefordert, den Prämienbetrag von 112 Thlr. für jede Schuldverschreibung vom 1. April 1863 ab, entweder bei der Staatsschulden-Eiligungskasse hier selbst, Dranienstraße Nr. 94, oder bei den Regierungen-Hauptkassen, gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen, nebst den dazu gehörigen Coupons Ser. I. Nr. 8 über die Zinsen vom 1. April 1862 ab, welche nach dem Inhalte der Schuldverschreibungen unentgeltlich abzuliefern sind, zu erheben.

Der Betrag der etwa fehlenden Coupons wird von der Prämie zurückbehalten.

Die Schuldverschreibungen können übrigens schon vom 1. März f. J. ab zur Prüfung bei den gedachten Kassen vorgelegt werden, auch werden dort Quittungs-Formulare unentgeltlich verabfolgt.

Von den bereits früher verloosten und gekündigten Serien, und zwar

aus der ersten Verloofung (1856):

von Ser. 1279. 1328. 1356. 1418 und 1441;

aus der zweiten Verloofung (1857):

von Ser. 42. 55. 79. 169. 180. 182. 211.

316. 319. 390. 391. 413. 542. 715. 722.

815. 855. 863;

aus der dritten Verloofung (1858):

von Ser. 162. 570. 770. 782. 789. 890. 971.

1121. 1234. 1364;

aus der vierten Verloofung (1859):

von Ser. 106. 198. 218. 263. 267. 279. 286.

303. 327. 483. 534. 543. 547. 555. 632.

702. 764. 797. 938. 958. 1010. 1042.

1084. 1218. 1480. 1487. 1495;

aus der fünften Verloofung (1860):

von Ser. 39. 174. 290. 339. 490. 601. 832.

834. 837. 846. 857. 978. 996. 1109. 1158.

1187. 1241. 1336;

aus der sechsten Verloofung (1861):

von Ser. 1. 9. 63. 100. 223. 233. 264. 344.

362. 379. 416. 424. 436. 444. 482. 572.

646. 672. 711. 724. 848. 849. 949. 1086.

1088. 1159. 1266. 1306. 1311. 1383. 1404.

1485;

aus der siebenten Verloofung (1862):

von Ser. 61. 149. 179. 294. 296. 334. 357.

401. 442. 500. 514. 811. 931. 1003. 1148.

1215. 1344. 1479.

sind viele Schuldverschreibungen bis jetzt noch nicht realisiert; es werden daher die Inhaber derselben zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Erhebung ihrer Capitalien hierdurch von Neuem erinnert.

In einem Schriftwechsel über die Prämien-Auszahlung kann die Staatsschulden-Eiligungskasse sich nicht einlassen, es werden vielmehr dergleichen Eingaben ohne Weiteres zurückgeschickt, beziehungsweise unerledigt gelassen werden.

Berlin, den 15. Septbr. 1862.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Halle, den 8. October 1862.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

E. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Urliste der Geschworenen für den Saalkreis ist nach Maßgabe des §. 62 der Verordn. vom 3. Januar 1849 über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens in Verbindung mit Artikel 55 sequ. des Gesetzes vom 3. Mai 1852 für das Jahr 1863 angelegt worden.

Sie wird in den Tagen

vom 20. bis 22. d. Mts.

in meinem Bureau während der Geschäftsstunden zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Glaubt Jemand ohne Grund in dieser Liste übergangen oder ohne Berücksichtigung eines gesetzlichen Befreiungsgrundes eingetragen zu sein, so hat er dies innerhalb der obigen Frägen Frist mir schriftlich anzuzeigen oder zu Protokoll zu erklären, da spätere Einwendungen nicht berücksichtigt werden können.

Halle, den 16. October 1862.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.

E. v. Krosigk.

Ein Laden-Vorbau

steht sofort billig zum Verkauf. Das Nähere bei E. Cohn, Leipzigerstraße.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidemeisters und Handelsmanns **Friedrich Böhme** zu Gnädig ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin auf

den 18. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 4 anberaumt worden. Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniss gesetzt, dass alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechnen.

Zeit, den 13. October 1862.

Königl. Kreisgericht,

Der Kommissar des Konkurses.

Wachsmuth.

Die erledigte Stelle der 2. Mädchenklasse an hiesiger Schule, verbunden mit einem jährlichen Entkommen von 200 \mathcal{M} und 12 \mathcal{M} Entschädigung für Schulheizung, soll schleunigst anderweit besetzt werden. Qualifizierte Bewerber, die sich zugleich über ihre Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts für Kinder auszuweisen vermögen und denen in diesem Falle noch eine persönliche Zulage zugesichert wird, wollen sich binnen 14 Tagen bei uns melden.

Gleichzeitig soll jetzt alhier noch ein festster Lehrer mit einem jährlichen Gehalte von 150 \mathcal{M} , freier Wohnung und 12 \mathcal{M} Entschädigung für Schulheizung angestellt werden. Hierauf Respektirende wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Lützen, den 15. October 1862.

Der Magistrat.

Reitaktionstermin über Erdarbeiten.

In den Separations-Sachen von Ufersleben sollen schon jetzt mehrere Wege- und Graben-Arbeiten in Angriff genommen werden und steht dazu Reitations-Termin auf

Mittwoch, den 29. October c.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthose „zum goldenen Löwen“

zu Ufersleben

an, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden mit dem Bemerkten, dass nur zu diesen Arbeiten sowohl, als auch zur Stellung genügender Caution Befähigte, worüber vorher Nachweis zu führen ist, zur Abgabe von Geboten zugelassen werden, und dass die Bedingungen, Anschläge und Nivellements-Tabellen vom 27. d. Mts. ab schon vorher im rathshauslichen Sessionszimmer eingesehen werden können.

Ufersleben, den 17. October 1862.

Die Separations-Bau-Commission.

Mein auf das **Neueste** und **Geschmackvollste** assortirtes Lager in **Gardinen, Mull, Tüll, Pique, Nocken, Kragen, Chemisets, Morgenhäubchen, Spitzen, Blonden, seidenen, wollenen und Chenille-Nezen** in allen Größen, sowie **Fançons** für Erwachsene und Kinder, **Kindermützen** und alle Sorten **Strümpfe** empfehle einem geehrten Publikum zu sehr billigen Preisen.

Pauline Naucke, Mauerstraße 13, an der neuen Promenade.

Pariser Glanzlack, à Fl. 10 \mathcal{G} . Um alles Schwebwerk auf das Feinste zu lackiren.

Holländisches Schuervulver à Packet 1 1/2 \mathcal{G} .

Englische Fleckseife. Zur leichten Entfernung von Flecken aus allen Stoffen à Stück 2 1/2 \mathcal{G} .

Glycerin ff. präparirt in Fl. à 5 \mathcal{G} . als neu und bewährt für spröde und aufgesprungene Haut.

Praktisches Haarpulver. Die vorzüglichste Seife für Seibstrafrende à Schachtel 3 \mathcal{G} .

Feinstes ungarisches vegetabilisches Bartwachs in blond, braun und schwarz à Stück 2 1/2 \mathcal{G} . bei

Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Die Putz- und Modehandlung

von **Emilie Bohrborn** in **Cönnern**

empfehlzt zur bevorstehenden Winterfaison eine reichhaltige

Auswahl der neuesten Putzsachen, als: Hüte, Hauben,

Coiffüren, Stickerien u. s. w., und hält sich zum Mo-

dernisiren älterer Putzsachen bestens empfohlen.

Eine gut erhaltenen **Locomotive**, in gangbarem Zustande, von 8 bis 10 Pferdekraft, ist

billig zu verkaufen in der Maschinenfabrik von

Rudolph Dinglinger in **Cöthen**.

Gebauer-Schwetfchke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei **B. S. Verendsohn** in **Hamburg** ist erschienen und bei **Schroedel & Simon** in **Halle**, **Fosser** in **Cönnern**, **Weise** in **Alsleben**, **Sermann** in **Wettin** und **Becher** in **Nebra** zu haben:

Eine Million Dummheiten.

Neueste Sammlung

piquanter Anekdoten, Bon-Mots, Ca-

lembourgs, Witzfunken, Potpourri's und

humoristischer Knall-Effecte.

Der klugen Welt

gewidmet von

Berein der alten und jungen Esel.

In illust. Buntdruck-Um Schlag. Preis 10 Sgr.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Haubig** dargestellte, in al-

ten Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei

Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-**

Liquor, welcher nicht nur bei allen Erkran-

kungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches

Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fäl-

ten die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird ge-

gen portofreie Einsendung von 20 \mathcal{G} pr. 1 Ori-

ginal-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder

2 \mathcal{R} pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch

Helmhold & Co. in **Halle a/Saale**.

In der

Pfefferschen Buchhandlg.

in **Halle** ist zu haben:

Der Taubenfreund,

oder auf Erfahrung begründete

Belehrung über das Ganze der

Taubenzucht.

Preis 10 \mathcal{G} .

Ein tüchtiger Hofmeister mit guten Zeug-

nissen findet eine gute Stelle durch Wittwe

Kupfer in **Merseburg**.

Nusstorte,

Baisers, Windbeutel etc. von heute

ab täglich empfiehlt

Hermann Pfautsch.

Seine Weingeinde von 400 - 800 Quart

sind zu verkaufen in Halle, Geisstr. Nr. 45,

bei **Friedrich Rose.**

Buchhandagen bei **F. Lange's Söhne.**

Salon-Photogene } offerirt

Prima Solaröl } erbsteht.

Ertragott Prigge.



Vermischtes.

Stockholm, d. 2. Decbr. In voriger Woche hatte Schweden einen seltenen Besuch. Der Prinz von Wala, österröcherischer Feldmarschall, landete, nachdem er den dänischen Truppen-Übungen in Schleswig beigewohnt, in Helsingborg, um sein Geburtsland noch einmal zu sehen. Es war ein Beweis anerkannter Liberalität der schwedischen Regierung, daß sie dem Sohne Gustav's IV., obwohl derselbe sowohl bei der Thronbesteigung des Königs Oskar, wie König Karl's XV. ausdrücklich gegen die Rechtmäßigkeit der bezeichneten Arie protestirt und sich seine Gerechtfame gewahrt hat, dennoch die Reise nach Schweden bereitwillig gestattete. Als der Prinz 8 Jahr alt war, stand er mit seinem Vater Gustav IV. am Hafen Helsingborg's, als die englische Flotte, von der Expedition gegen Kopenhagen zurückkehrend, vorbeifegte und alle englischen Kriegsschiffe den schwedischen Monarchen salutirten. Seit 55 Jahre nach dieser Scene, landete der ehemalige Kronprinz unerkannt und unbeachtet in demselben Helsingborg, besuchte Rambsä, besichtigte die alte Burm-Ruine Käman, die einen prächtigen Ueberblick weit hinaus über den Sund, über Land und See hat, und traf dort zufällig mit einem schwedischen Adeligen zusammen, der just der Enkel eines Mannes ist, der einst das Reise zum Sturze Gustav IV. gethan. Der Prinz unterhielt sich mit ihm in seiner Muttersprache, besuchte dann das Theater in Helsingborg, wo er, in tiefen Sinnen versunken, den Tönen der schönen Sprache seiner Kindheit lauschte. Als er dann wieder von seinem Vaterlande und seinem erwählten Landsmann Abschied nahm, sprach er mit Ehränen in den Augen von der Sehnsucht, die ihn so lange gequält, noch einmal sein Vaterland wiederzusehen, und reiste dann unbeachtet, wie er gekommen war, ab.

Wien. (Ein verhängnisvolles Amen.) In der Synagoge zu Esgrub ereignete sich kürzlich ein Vorfall, durch welchen die dortige israelitische Gemeinde in Schrecken und große Betrübnis versetzt wurde. Der dortige allgemein beliebte Rabbiner hielt nämlich vor der versammelten Gemeinde im Gotteshause eine ergreifende Predigt, und als er dieselbe wie gewöhnlich mit dem Worte „Amen!“ schloß, sank er in demselben Augenblicke zu Boden und war nach wenig Minuten verschieden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Wir erzählen einem Briefe der „Süd. Post“ aus Paris noch einige Anekdoten über den am 16. Sept. in Lyon gestorbenen Marschall Castellane nach: Ein socialistischer Barbier hatte einst geäußert, während er einen seiner Kunden rasirte: „Ha, hätte ich nur den Castellane so unter meinem Messer! Es sollte ihm übel ergehen.“ Der General erschrak es, am hellen Tage geht er in Gala zum Barbier, zieht seinen Rock aus, setzt sich nieder: „Rasire mich!“ herrscht er ihn an. Dieser zaubert und schaut den General verblüfft an. „Rasire mich, zum Henker! Du bist Barbier, nicht wahr?“ Der Figaro nimmt endlich sein Messer und beginnt die Operation. „Nun“, sagte der alte Haubgen, als er die Klinge an seinem Kinn fühlte, „jetzt haßt du den Castellane! Was nun?“ Wie niedergebrennt fand der arme Tropf da und hätte ihn beinahe aus lauter Angst geschrien. Es lief indes alles glücklich ab, und als die Sitzung zu Ende war, ging der General ruhig seines Weges. Im Dienste verstand er seinen Spag, er hielt mit eiserner Strenge am Reglement. Unter mancherlei schmurrigen Geschichten, die man in dieser Beziehung von ihm erzählt, schließlich nur folgende: Ein Dessk hatte einen arabischen Hengst, den er aus Afrika mitgebracht, dem Marschall verkauft und nach abgeschlossnem Handel legtern zum Frühstück eingeladen. Der Marschall erscheint wie gewöhnlich in Uniform, der Colonel war im Schlafrock mit Fes und Pantoffeln. Nach dem Frühstück begleitete der Hauswirth den Marschall bis auf die Strafe. In dem dieser nach der Thurmuhre schaut, sagt er zum Obersten: „Es ist 1 1/2 Uhr und Ihr seid nicht in Uniform, Ihr habt zwei Tage Arrest.“ Damit sprengte er davon.

Bericht aus der Sitzung der Stadtverordneten
am 20. September.

Unter Vorsitz des Justizrath's Gädede wurde verhandelt:
1) Die Jahresrechnung der Armenkasse pro 1859 war zur Superrevision und event. Ertheilung der Decharge vorgelegt. Dieselbe ergiebt in der Einnahme: 207 Tblr. 11 Pf. von Grundeliegungen, 313 Tblr. 12 Sgr. 3 Pf. Zinsen, 288 Tblr. 6 Sgr. 1 Pf. aus Collecten, 485 Tblr. 28 Sgr. 1 Pf. Berechtigungen, 928 Tblr. 21 Sgr. 7 Pf. wieder eingezogene Unterhaltungen, 235 Tblr. 11 Sgr. 10 Pf. Ansgemein, 24,180 Tblr. 9 Sgr. 1 Pf. Zuschuß der Rämmerl, 370 Tblr. 17 Sgr. 4 Pf. eingezogene Kapitalien, zusammen 27,013 Tblr. 17 Sgr. 2 Pf., in der Ausgabe: 27,178 Tblr. 5 Sgr. 4 Pf. Zinsen von Legaten und Geschenken, 266 Tblr. Collectengelder, 18,025 Tblr. 13 Sgr. 4 Pf. Gehaltsunterhaltungen, 2415 Tblr. 9 Sgr. Beiträge an hiesige Institute, 931 Tblr. 12 Sgr. dergl. an auswärtige Instit. 9 Pf. Beiträge an hiesige Institute, 750 Tblr. zu Brennmaterial, 110 Tblr. 28 Sgr. 9 Pf. Ansgemein, 370 Tblr. 17 Sgr. 4 Pf. wiederbelegte Kapitalien, zusammen 27,013 Tblr. 17 Sgr. 2 Pf. — Es hatten sich bei Prüfung dieser Rechnung nur zwei Erinnerungen formeller Natur herausgestellt, deren Beachtung resp. Erledigung vorbehalten werden mußte und es wurde Seitens der Versammlung die Decharge ertheilt.
2) Der Magistrat beantragt nach dem Vorschlage der Baucommission und dem Gutachten der Verschönerungcommission zu genehmigen, daß der Platz vor dem Leinzeiger Thore, auf welchem das alte Denkmal steht, regulirt, bepflanzt und der Fußsteig an demselben vorüber mit bossirten Steinen gepflastert werde, sowie die Bewilligung der auf 98 Tblr. 16 Sgr. veranschlagten Kosten dieser Ausführungen. — Die Versammlung ertheilt die Genehmigung mit der Maßgabe, daß für den gedachten Fußsteig nicht Pflastersteine, sondern Platten verwendet werden.
3) Ebenfalls sollte der vor dem Blümler'schen Hause an der Werfberger Gasse belegene freie Platz geodnet und bepflanzt werden, wofür die Kosten auf 47 Tblr.

8 Sgr. 2 Pf. veranschlagt sind. — Die Versammlung genehmigt auch diese Ausführung unter Bewilligung des vorgedachten Kostenbetrags.
4) Die disponiblen Ueberschüsse der Tagesblatt-Kasse überseigen erheblich den im Etat zur Verteilung an verächtliche Arme ausgesetzten Betrag. Der Magistrat befragt wörtlich auf Antrag der Armencommission die Vertheilung der Gesamtsumme der Ueberschüsse und die desfallsige Ueberschreibung des Etats, beantragt auch, zu genehmigen, daß bei Aufstellung der ferneren Etats die zur Verteilung bestimmte Summe dem wirklichen Betrage der Ueberschüsse gemäß festzustellen werde. — Die Versammlung genehmigt die Ueberschreibung des Betrages der disponiblen Ueberschüsse, wüßte in verächtliche Arme nach Maßgabe der Ueberschüsse für die Folgezeit auf Widerruf und erklärt sich damit einverstanden, daß die künftigen Etats in gedachter Beziehung der Wirklichkeit entsprechend aufgestellt werden.
5) Die außerordentlich gestiegene Frequenz der Volksschule und namentlich die Vermehrung der Elementarklassen macht eine Vermehrung der Lehr- und Lernmittel nachdrücklich, da die vorhandenen für eine so große Anzahl Klassen, wie sie jetzt bestanden, nicht ausreichen. Auf den Vorschlag der Schulcommission werden dem Antrage des Magistrats gemäß für diesen Zweck 50 Tblr. außerordentlich bewilligt.
6) Nachdem die Schulcommission über Aufstellung des Schuletats pro 1863 gutachtlich geäußert worden, schlägt der Magistrat in der Vorausicht, daß von Herrn I. J. ab wieder drei neue Lehrstellen errichtet werden müssen, vor, diese drei Stellen mit 300, 260 und 230 Tblr. schon in den nächsten Etat, und zwar von Herrn 1863 ab, mit aufzunehmen, wozu sich die Zahl der Extrastunden von 103 auf 57 hermindern werde. Ferner beantragt der Magistrat zu genehmigen, daß Tit. III. des Ausgabe-Etats „zu Unterrichtsmitteln“ um 100 Tblr. erhöht werde, da mit dem jetztigen Fond bei der großen Schüler- und Lehrerzahl nicht auszukommen sei. — Die Versammlung genehmigt die Aufnahme der neu zu errichtenden drei Lehrstellen zu dem oben bezeichneten Gehaltsfahen in den Etat pro 1863 von Herrn I. J. ab, erklärt sich mit der Reduktion der Extrastunden von 103 auf 57 einverstanden, bewilligt die Erhöhung des Tit. III. Hof. 1, 2 und 4 um resp. 20, 30 und 10 Tblr. mit der Maßgabe, daß Hof. 2 der Uebersicht halber nach Antrag der Schulcommission in zwei verschiedenen Titeln geführt werde.
Von der Seitens des Magistrats mitgetheilten Nachweisung der von der Schulcommission für Höhe von 247 Tblr. gewährten Schulgelderlasse nimmt die Versammlung Kenntniß.
Hierauf geschlossene Sitzung.

Am 6. October.
Unter Vorsitz des Justizrath's Gädede wurde verhandelt:
1) Die Kämmerer-Rechnung pro 1860 lag zur Prüfung und event. Ertheilung der Decharge vor. Dieselbe weist nach:
Einnahme: Tit. I. Vom Grundeliegungen 21,831 Tblr. 10 Sgr. 6 Pf. Tit. II. Von Zinsen 6426 Tblr. 23 Sgr. 9 Pf. Tit. III. Von Berechtigungen 5824 Tblr. 11 Sgr. 11 Pf. Tit. IV. Von Communalsteuer und ähnliche Erhebungen 78,831 Tblr. 26 Sgr. 4 Pf. Tit. V. Ansgemein 4089 Tblr. 6 Sgr. 3 Pf. Hierzu: Bes stand aus voriger Rechnung 27,841 Tblr. 9 Sgr. 3 Pf. Reste aus den Vorjahren 2172 Tblr. 20 Sgr. 3 Pf. Eingezogene Kapitalien 5405 Tblr. Für verkaufte Grundstücke 115 Tblr. 18 Sgr. Aus Abfungen 85 Tblr. 20 Sgr. 5 Pf. Zusammen 152,684 Tblr. 14 Sgr. 8 Pf.
Ausgabe: Tit. I. Verwaltungskosten 24,965 Tblr. 1 Sgr. 6 Pf. Tit. II. Zinsen von Passivis 6443 Tblr. 18 Sgr. 6 Pf. Tit. III. Ausgaben und Kosten 2902 Tblr. 6 Sgr. 3 Pf. Tit. IV. Pensionen und Unterhaltungen 2532 Tblr. 28 Sgr. 4 Pf. Tit. V. Zur Unterhaltung der Schulen 14,693 Tblr. 20 Sgr. 8 Pf. Tit. VI. Stipendien 596 Tblr. 26 Sgr. 3 Pf. Tit. VII. Unterhaltung der Grundstücke 20,413 Tblr. 27 Sgr. 1 Pf. Tit. VIII. Unterhaltung der Feuerlösch-Gesellschaften 119 Tblr. 16 Sgr. 4 Pf. Tit. IX. Zuschüsse zur Armenpflege 24,505 Tblr. 20 Sgr. 3 Pf. Tit. X. Zu politischen Zwecken 3458 Tblr. 11 Sgr. 10 Pf. Tit. XI. Unterhaltung der Landwehr- und Militär-Anstalten 39 Tblr. 10 Sgr. Tit. XII. Straßenerleuchtung und Unterhaltung der Wasserleitungen 7128 Tblr. 20 Sgr. 10 Pf. Tit. XIII. Proceßkosten, Inventionen, Abrechnungen und Revisionen 228 Tblr. 20 Sgr. 4 Pf. Tit. XIV. Zur Tilgung der Schulden 3000 Tblr. Tit. XV. Zur Vernehmung der Bibliothek 37 Tblr. 15 Sgr. 6 Pf. Tit. XVI. Ansgemein 1504 Tblr. 13 Sgr. 2 Pf. Hierzu: Rückstellungen und Bezahlungen 6 Sgr. 3 Pf. Reste aus den Vorjahren 15,830 Tblr. 4 Sgr. Für verkaufte Grundstücke 800 Tblr. Abfungen- und Reparationskosten 4 Tblr. 28 Sgr. 7 Pf. Ausgeliehene Kapitalien 6011 Tblr. 25 Sgr. Zusammen 136,117 Tblr. 20 Sgr. 8 Pf.
Der Rechnungsabluß ergiebt: an Bestand, incl. geleisteter Voranschlagungen 16,566 Tblr. 24 Sgr., an Einnahmestellen 1525 Tblr. 23 Sgr. 2 Pf. an Ausgabebereiten 228 Tblr. 2 Sgr. 9 Pf. — Nach der Vermögens-Uebersicht betragen ult. 1860 die Activa, excl. des Activs der Communal-Grundstücke 185,462 Tblr. 17 Sgr. 2 Pf., die Passiva 159,978 Tblr. 2 Sgr. 9 Pf. Es verbleibt daher ein Mehrbetrag der Activa von 5486 Tblr. 14 Sgr. 5 Pf.
Die durch die Rechnung Seitens der Versammlung erhobenen Erinnerungen wurden als durch die vom Magistrat ertheilte Auskunft erledigt angenommen und von der Versammlung die Decharge ertheilt.
2) Unter Mittheilung eines Planes über Uebersiedelung des Furs des Rathhauses, Anbahnung der bisherigen Holzstube, Verlegung der Freyze nach dem hintern Theile des Hauses und Einrichtung eines Saals in dem dann frei werdenden vordern Theile des Rathhauses trägt der Magistrat, gestützt auf die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtungen und in Uebereinstimmung mit der Bau-Commission darauf an, die gedachten Ausführungen zu genehmigen und demnach die auf 1070 Tblr. veranschlagten Kosten auf den Bau-Etat pro 1863 zu bewilligen. — Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen einverstanden, jedoch mit Ausnahme der Einrichtung des Saals, dessen zweckmäßige Benutzung sich noch nicht voraussehen lasse, und genehmigt, daß die desfallsigen Kosten auf den nächsten Bau-Etat gebracht werden, sobald aber auch gleichzeitig den Wunsch aus, die Polizeiwachtstube, wenn möglich, vom Saal zu entfernen.
3) Der Etat der Sonntagsschule pro 1863 liegt zur Prüfung und Feststellung vor. Derselbe beläuft sich in der Gesamtsumme auf 175 Tblr. 15 Sgr. und beansprucht einen subsidiären Zuschuß von 91 Tblr. 15 Sgr., d. i. 33 Tblr. gegen das Vorjahr mehr, wegen Anstellung eines zweiten Zeichenlehrers. — Die Versammlung genehmigt die Erhöhung des Zuschusses auf 91 Tblr. 15 Sgr. und setzt den Etat auf 175 Tblr. 15 Sgr. fest.
4) Bei dem am 12. Juli d. J. stattgehabten Unmuth ist eine Beschädigung von Privatelgengut vorgekommen und von dem Beschädigten auf Grund des Auftrages vom 11. März 1859 die Commune auf Ersatz der mit 12 Tblr. 24 Sgr. erwachsenen Herstellungskosten in Anspruch genommen. Da das Factum an sich feststeht und die Anwendung des angeführten Gesetzes keinem Zweifel unterliegt, so bewilligt die Versammlung auf Antrag des Magistrats den Schadenersatz zur Höhe von 12 Tblr. 24 Sgr., vorbehaltlich jedoch des Regresses gegen die zahlungsfähigen Beschädigten.
5) Der Etat der Arbeitsanstalt pro 1863, welcher die Einnahmen und Ausgaben auf die Summe von 2525 Tblr. berechnet, liegt zur Prüfung und Feststellung vor. — Mit Ausschluß eines in Tit. IV. Hof. a. der Ausgabe in Ansatz gebrachten Verschönerungszuschusses von 61 Tblr., welchem die Versammlung die Zustimmung verjagen muß, wird der Etat genehmigt und zur Summe von 2464 Tblr. festgesetzt.
Hierauf geschlossene Sitzung.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts
am 14. October.
Am 4. Oct. d. J. Vormittags begann die 23. Jahr alte Bergmann Franz Baum zu Hscherten in die Wohnung seines Schwagers, des Bergmanns Wilhelm

Cardi, um seine Schwäger zu besuchen. Cardi, der mit den Angehörigen seiner Frau in Unfrieden lebt, rief ihm gleich beim Eintreten in die Kuchentür in die Stube aus entgegen, er solle nicht hinein kommen. Als Baum dennoch eintrat, entstand in der Stube Streit und Kampf, bis zwei von der Ehefrau herbeigekommene Nachbarn die Kämpfenden trennten. Dabei fand sich, daß Baum 4-5 Stichwunden hatte, von denen namentlich 2 am rechten Oberschenkel nicht ungeschädlich waren, und weil Muskeln und eine Arterie verletzt waren, eine fast 4wöchentliche völlige Arbeitsunfähigkeit des Baum zur Folge hatten. Baum bezeugte, daß, als er eingekerkert, Cardi ihm sofort mit dem Beile entgegengetreten sei. Er habe den Schlag abgefangen, worauf Cardi zum Messer gegriffen und ihm die Wunden zugefügt habe. Cardi dagegen behauptete, daß Baum mit einem Stein in die Stube getreten, ihn damit, während er auf dem Sopha saß, auf die Stirn geschlagen, so daß er betäubt worden und von dem Besten nichts wisse. Die Unrichtigkeit dieser Aussage lag auf der Hand. Niemand hatte bei Baum eine Waffe oder einen Stein gesehen und die eigene Ehefrau Cardis, die er mitgebracht hatte, befandete, daß er bereits Proben ausgeteilt, als er den Baum über die Straße kommen sah. Cardi wird auf den Antrag des Staatsanwalts wegen erblicher Körperverletzung mit 6 Monat Gefängnis bestraft.

Auf Ansuchen des in Wittich als Bediensteter wohnenden zünftigen Majors Reichardt beghl ich der Gensd'arm Telemann zu der verehel. Friederike Theresie Bachschke in Giebichenstein, um sie zu ermahnen, ihre Kinder von ferneren Mißhandlungen und Beleidigungen der Reichardt'schen Kinder abzuhalten. Hierfür aufgebracht, war die Beschäft. dem Gensd'arm auf der Straße nachgelassen und hatte durch lautes Schreien die Worte: „Sie haben mir nichts (oder einen Dreck) zu befehlen, der Teufel müsse reinjagen, wenn sie mir was zu befehlen hätten“, die ganze Straße alarmirt. Heute leugnete sie dies und behauptete: der Gensd'arm habe sich gemeinert, ihr den Namen der Kinder zu nennen, die gemißhandelt sein sollten und deshalb habe sie erklärt: wenn sie das nicht wisse, könne sie ihren Kindern nichts befehlen und der Gensd'arm habe ihr denn auch nichts zu befehlen. Der Gensd'arm bezeugte jedoch, daß er zwar den Namen Reichardt nicht genannt, aber dessen Wohnung und Stand ausdrücklich genannt habe, auch im Verhör wurde die Anklage durch die Beweis-aufnahme völlig bestätigt und die Angeklagte daher wegen Beleidigung eines Beamten in Bezug auf seinen Beruf mit 10 Zhr. Geldbuße ev. 4 Tage Gefängnis bestraft.

Gegen die unehel. Wb. W. J. er hier und den Schiffer Christ. Buch auf Ansuchen wird bei verschlossenen Thüren verhandelt. Die Anklage lautet auf Beleidigung des Lehmanns eines neugeborenen unehelichen Kindes. Das Gericht hat die Wb. W. J. ein lobtes Kind geboren und ihre Schwangerschaft vorher der Gebärerin nicht verheimlicht hat.

Am Juli d. J. trafen sich die verehel. Kossath Herzog und die verehel. Zimmermann Franz aus Trebnitz in vorhergeh. Hofstar und es kam über Abscheiden von Gras zu einem Wortwechsel, in Folge dessen die Herzog der Franz einige Schläge mit der Faust und andere Verwundungen beibrachte. Die Franz denunzierte die Herzog als Angreiferin und die Staatsanwaltschaft brachte Anklage erhoben. In der Untersuchung hatten beide Frauen sich vertheidigt und wollten heute die Sache möglichst unehelich darstellen, um der Strafe zu entgehen. Auch der vernommene Zeuge, Schiffer Gottlieb Lehmann aus Trebnitz, schien von gleichem Streben auszugehen, denn während er in der Voruntersuchung beschworen hatte, daß die Herzog auf der Franz gelegen, erklärte er dies heute in seiner Schreibe. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Herzog 2 Zhr. ev. 1 Tag Gefängnis, behielt sich aber die weitere Verfolgung gegen die Franz ebenfalls wegen Mißhandlung und gegen den Lehmann wegen Meineids vor. Der Gerichtshof erkannte gegen die Herzog nach dem Antrage.

Der Hand Schuhmacher Louis Bergfeld hier hatte an den minorennen Ferdinand Schulze, Sohn des Galwirths Bier, eine Forderung, die er wegen der Wirtinnend des z. Schulze nicht erhalten konnte. Er schrieb deshalb an die Mutter des Schulze einen sehr beleidigenden Brief, worin der Sohn ein „faures Fräulein“, „Lage dieb“, „Zahndieb“, genannt und die Forderung ausproben wurde, ein dem Briefe beigelegtes Blatt des Inhalts: „Neben Geschäftsmann warne ich, dem Galwirths Sohn F. Schulze zu hören, indem von demselben nichts zu bekommen ist“, in 100 Exemplaren literari zu verbreiten. Wittich hat Bergfeld auch ein solches Blatt an seinem Kafenfenster in der gr. Ulrichstraße ausgehängt. Wegen seiner Forderung ist er dann zwar von der Familie Schulze bezahlt, jedoch aber wegen schriftlicher und öffentlicher Beleidigung deminirt worden, und wird heute, da er überall zugesetzt, zu 3 Zhr. Geldbuße und in die Kasse verurtheilt.

Der Arbeiter Friedrich Franz Feidich hier wird unter Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Verletzung der Schamhaftigkeit mit 3 Monat Gefängnis bestraft.

Der Kaufmann B. A. n. s. von Kettin hatte in einer Eingabe vom 4. October d. J. an den damaligen Minister Grafen Scherwin sich über den Landrath v. Krosig beschwert und u. a. gesagt: Graulich sind die Behörden nicht dazu da, planmäßig und kraft ihres Amtes den untergebenen Landesböhnen das Leben zu erschweren, wie es der Herr Landrath v. Krosig seit Jahren gethan hat. Wegen Beleidigung eines Beamten angeklagt, erklärt er heute, daß er keineswegs die Absicht gehabt, die Person des Landraths zu beleidigen, sondern sich über dessen Amtsführung zu beschweren und bei der vorgelegten Behörde sein Recht zu suchen. Er führt eine Menge Fälle an, in welchen ihm von dem Landrath v. Krosig angeblich Unrecht geschehen und dies zum Theil auch von den weiteren Instanzen anerkannt sei. Das Gericht nimmt jedoch in Hebereinfimmung mit der R. Staatsanwaltschaft an, daß diese einzelnen Fälle, selbst wenn sie ganz wie der Angeklagte sie behauptet, wirklich erwiesen würden, in der Eingabe, worin diese Fälle nicht zum Gegenstande der Beschwerde gemacht waren, den Angeklagten nicht zu der obigen allgemein verdächtigen Aeußerung berechtigten und verurtheilt daher den Angeklagten zu 10 Zhr. Geldbuße.

Der Maurergehilfe Karl Hermann aus Giebichenstein wurde im Juli d. J. bei einem Tanzgelegen in der Beintraube wegen Ungebührlichkeiten heraufgebracht und schlug aus Rache von Wufen 5 Erbeln ein. Die Gensd'armen Telemann und Freudler verfolgten ihn und als sie ihn endlich erreichten, schimpfte er sie „Berks“, drohte, vertrieb in sein Haus und schlug von da heraus den z. Telemann mit einem Stocke auf den Helmstirn und die Nase. Dies befanden die beiden Gensd'armen. Da die vom Angeklagten mitgeführten Einflussscheine nichts damit Widersprechendes zu bekunden vermögen, namentlich nicht, daß die Gensd'armen betrunken gewesen und daß sie ohne Noth gegen z. Hermann von der blanken Waffe Gebrauch gemacht hätten, so erkennt das Gericht nach Antrag des Staatsanwalts gegen den Angeklagten wegen Vermögensbeschädigung, Beleidigung und Mißhandlung von Beamten auf 5 Wochen Gefängnis.

Die Ehefrau des Sandarbeiters Adler, Marie Friederike geb. Gräse, und deren Mutter die Wittwe Margra hier überließen im Juli d. J. auf dem Mühlberger Wege die uneheliche Wittibselmie Wbfer und mißhandelten sie erheblich. Dies wird heute durch öffentliche Vernehmung der z. Wbfer und eine andere Zeugin dargethan und jede der Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Literarisches.

Gesang und Oper. Kritisch-didactische Abhandlungen in zwanzigsten Heften. Herausgegeben von Maria Heint. Schmidt. Magdeburg, Verlag der Heinrichsbofenschen Musikalienhandlung.

Ein Unternehmen, das darauf gerichtet ist, der Förderung des Gesanges und diesen Zweigen der musikalischen Kunst haben, seiner unbesangenen Anschauung von denselben während in allen übrigen Gattungen der Musik viele tüchtige Kräfte derselben thätig sind; während Conseratoiren der gediegenen musikalischen Ausbildung die Hand bieten, Lehrer nach erproben, schnell lehrernden musikalischen Ausbildung erleichtern; auf allen Instrumenten hervorragende Künstler zu finden sind, nicht die edle Gesangslehre nicht allein von diesen Beförderungen und Erfolgen fast ausgeschlossen, sondern nimmt selbst zu rückgängige Bewegungen, daß man zum Theil schon den Be-

griff, davon verloren hat. Von den entgegengesetzten Standpunkten aus will man die Gesangslehre jetzt kultiviren und vollenden. Auf der einen Seite stehen die unbedingten Verehrer der italienischen Gesangsmethode; ihre Theorie ruht auf Tradition und Autorität; sie behaupten mit voller Zuversicht, daß jede Gesangslehre sich selbst verliert, die nicht „in Allem“ mit ihrer traditionellen Theorie übereinstimmt. Allerdings hat die italienische Gesangsmethode, wie sie durch Tradition und schriftliche Documente auf uns gekommen ist, ganz unbefriedigbaren Werth und ich habe sie selbst im Unterrichtsleben der Tonkunst und in meiner „Revision der Person maligen Gesangslehre“ als Basis oder wahren Gesangslehre charakterisirt; weit entfernt bin ich aber, zu behaupten (wie dies neuerlich so oft geschieht), daß jene traditionellen Lehren und gelesenen „Gebetnisse“, systematisch geordnet, ein wissenschaftliches Kunstgebäude bilden, welches in allen Theilen fertig und vollkommen dabeist. Die Kunst und Kunsttheorie ist „wie die Natur ewig im Werden und Entfallen begriffen.“

Auf der andern Seite hat man den relativen Werth der italien. Gesangsmethode überhaupt in Zweifel gezogen und dafür ein „System der Gesangslehre nach rein physiologischen Gesetzen“ aufgestellt. Wäre die Physiologie eine bereits vollkommen fertige Wissenschaft; hätten alle ihre Resultate objectiv Gültigkeit, dann könnten wir uns in dem Neubau des physiologischen Gesangslehre ohne weiteres niederlassen und der traditionellen Lehre ein Grabfeld fügen. Die Physiologie ist aber noch keineswegs auf diesem idealen Höhenpunkte angekommen. Sind wir auch durch Hilfe der Anatomie im Besitze einer detaillirten Stimmorganenlehre, so muß doch die für den Sänger weit wichtigere Funktionenlehre noch man gelbalt und ungenügend genannt werden.

Fragen wir nun nach den praktischen Erfolgen der oben bezeichneten Unterrichtslehre, so ist hierfür nachdrücklich: daß die alte italienische Gesangsmethode bereits eine große Zahl hoch gebildeter Sängerkünste gebildet hatte, ehe die Physiologie ihre heutige Kulturhöhe erreichte; und daß unsere besten Sänger dieses Jahrhunderts unter dem Einflusse der italienischen Gesangsmethode gebildet worden sind. Die praktische Brauchbarkeit dieser Methode hat sich über ein Jahrhundert bewährt und es muß auch noch heute Gesangslehrer im Sinne jener Lehrer geben, da sie Schüler ziehen, denen eine gründliche Beschulung nachgerühmt werden kann.

Leben wir uns nun nach den praktischen Erfolgen der neueren Experimentallatheorie um, die der alten Lehre; Friede ihrer „Wische“ jurist, so hat sie zur Zeit zwar viel verkörpert, aber wenig gehalten und ich kenne keinen Singler dieser Schule, der etwa mit der Lind, der Garcia, der Sontag zc. in eine Kategorie gestellt werden könnte.

Wie verhält sich nun vorläufig die unbefangene Kritik zu den bisherigen Gesangslehren?

Nach meiner unmaßgeblichen Ansicht ist es mit den gedruckten Anweisungen zum Singen und zum Gesangsunterricht wie mit den – Kochbüchern. Die genaueste Bezeichnung der einzelnen Bestandtheile, die bestimmte Vorrichtung über ihre Behandlung geben ohne die Geschicklichkeit eines guten Koches noch kein schmackhaftes Gericht. – Die Gesangslehre ist keine abstracte Wissenschaft, sie ist eine Kunstlehre, die erst in ihrer praktischen Anwendung ihren wahren Werth documentirt und mit der Kunstpersönlichkeit des Lehrers im unmittelbaren und enghen Zusammenhange steht. Die Kompetenzfrage über die Kunstpersönlichkeit des lehrenden Sängers ist hier von der entscheidendsten Wichtigkeit. – Schriftlich lehrt aber die Ausbildung des Stimmorgans zum Seeleninstrumente keineswegs; die Ausbildung und Aethenführung, der Tonalität, der Tonalität, die Intonation, die Ausdehnung der Kehrlaut, die Erweiterung, Verhärtung und Veränderung der Stimme, die Verbindung der Töne, die Gesangsart, Coloratur zc. können nur durch mündlichen Unterricht von dem gelehrt werden, der in eigener Person die Ausbildung des Gesanges betrieben hat und durch die sinnigsten, sorgfältigsten Studien und praktischen Kunstgriffe im Stande ist, seine Theorie in lebendige Lehre zu verwandeln. Die schriftliche Lehre nützt nur dem, der bereits die Gesangslehre praktisch kennt.

Das eigentliche Fundament des Gesanges ist und bleibt die Stimme und deren naturgemäße Ausbildung; sie erscheint als ein Produkt des menschlichen Organismus und es versteht sich somit eigentlich ganz von selbst, daß die Stimmbildungslehre in einer hiebei Beziehung und Wechselwirkung zur Physiologie stehen muß; die Stimmphysiologen können uns und wir sie nicht füglich entbehren, sollen nicht auf beiden Seiten mangelhafte Theorien und einseitige Resultate zu Tage kommen.

Soll es nun auf unserm Kunstgebiete klarer und besser werden, soll die Gesangslehre auf deutlichem Boden neu und kräftig erblühen, so müssen die wissenschaftlich gebildeten Künstler insgesamt Hand an das Werk legen; zuvor mögen sie aber ihre Lehre befreien von aller Einseitigkeit, vom alten Schandrian, von schwerfälliger Hebel und blinder Autoritätsschwere, damit wir vor allen Dingen eine freiere Ansicht von Kunstgebieten und eine rationalere Einsicht in das Singen zu bekommen. In dieser Hinsicht begehren wir mit wahrer Freude die Bestrebungen Maria Stein. Schmidts, der sich schon längst als wissenschaftlich gebildeter und praktisch bewährter Künstler und Lehrer Aethen und Anerkennung erworben hat.

Eine nähere Charakteristik der modernen Opern zuzunehm (nach Schmidts und Brings' schriftlichen Vorlagen) wird nächstens folgen. G. Raunenburg.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 17. bis 18. October.
- Kronprinz.** Hr. Hofrath v. d. Worch m. Fam. a. Friedeburg. Hr. Ritterquibbe v. Walsleben m. Sohn a. Schwerin. Mad. Bernhardt m. Tochter u. Frau. v. Krusenstern a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Soller m. Frau a. Goltz, Galf a. Mainz, Fuhrmann a. Wolto, Schugard a. Nordhausen.
 - Stadt Zürich.** 2 Hrn. Lindemann a. Saalfeld. Die Hrn. Kauf. Fesenthal a. Aachen, Lange a. Denskirchen, Meyer a. Leipzig. Hr. Defon. v. Bülow a. Rost. Hr. Volontair Günther a. Salzgünnde. Hr. Rent. Rüdiger a. Magdeburg.
 - Goldener Ring.** Hr. Oberst im Dienste d. hob. Porte Blumh a. Constantia nopol. Frau v. Troffa a. Schlag. Hr. Rent. Balms a. Dresden. Hr. Bafor Albrecht a. Warrstedt. Hr. Defon. Bahland a. Vallenstedt. Die Hrn. Kauf. Ansell a. Hamburg, Friedländer a. Berlin.
 - Goldener Löwe.** Hr. Capellmstr. Dommer a. Dederstedt. Hr. Fabrit. Giesbau a. Magdeburg. Hr. Insp. Schild a. Wilsdorf. Hr. Refor. Wolf a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Koldenast a. Leipzig, Kunde a. Bremen, Schärwald a. Mainz.
 - Stadt Hamburg.** Frau Kanzleiräthin Kähler m. Nieth a. Rumburg. Hr. Gustaf. Kühne m. Frau a. Viegnsh. Hr. Fabrit. Bahrendorf a. Dortmund. Ingen. Janke a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Striginsk a. Düsseldorf, Blumenthal a. Berlin, Groß a. Magdeburg.
 - Mente's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Altem a. Waldbem, Pfaff, Janion u. Witz a. Berlin. Die Hrn. Stud. Jur. Peters, Lübbe u. Kirchner a. Schwesrin. Hr. K. Bankbeamter Pfischel a. Magdeburg. Hr. Oberst a. D. v. Weter a. a. Herth. Hr. Ingen. Brauer a. Wollenberg. Hr. v. Mühlhausen, Hr. v. Marenholz u. Hr. Insp. Kluge a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	17. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	336,36 Par. L.	334,50 Par. L.	332,05 Par. L.	330,33 Par. L.	
Therm.	3,45 Par. L.	3,20 Par. L.	3,37 Par. L.	3,34 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	95 pht.	56 pht.	70 pht.	74 pht.	
Lufthöhe	7,0 G. Rm.	12,2 G. Rm.	10,1 G. Rm.	9,8 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Richter in Meeritz. 2) Heintze in Greifswald. 3) Neugebader in Berlin. 4) Engelmann & Rohmer in Grefeld, mit Pöcket J. S. # 168. 5) Nebel in Oderwitz, mit Pöcket O. M. 6) Lütlich in Leimbach, mit Pöcket H. E. L. 7) Elsholz in Helsta. 8) Kalte in Berlin.

Halle, den 17. October 1862.

Königliches Post-Amt.

Da der Verkauf für das Diakonissenhaus in den ersten Tagen des November stattfinden wird, ersuchen wir die uns zugeordneten Gaben gütigst bis Ende dieses Monats bei Frau Con-
sistorialrätbin Tholuck abzugeben.
Halle, den 18. October 1862.

Der Diakonissen-Vereinsverein zu Halle.

Auction.

Freitag den 24. October c., Nachmittags 1 Uhr, versteigere ich im Auctions-Local des Königl. Kreisgerichts hiersebst: Möbel, Kleidungsstücke, Uhren, 1 Partie neue Geschloße, 1 Drechselmaschine, 1 neues Pianino u. s. w.
Erste, gerichtl. Auct.-Commis. u. Zar.

Auction von Blumenzwiebeln.

Mittwoch den 22. d. M. Nachm. 1 Uhr versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18:

Eine gr. Partie Harlemer Gyn-cinthen- und Tulpenzwiebeln der vorzüglichsten und prachtvollsten Sorten.

Mehrere Kapitalien werden auf Land-Hypothek ausgeliehen durch den
Rechtsanwalt Gerold zu Biehe.

2200 Rf Mündelgelder sind gegen pupillaris-che Sicherheit auszuleihen und zu erkragen bei
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein Dr. ph. mit der fac. doc. in den alten Spr. u. d. Math. für Unterklassen, im Engl. bis incl. Secunda u. im Franz., d. Hel. u. im Deutschen bis incl. Prima, durch Aufenthalt in London und Paris weiter fortgebildet, sucht eine (Haus-) Lehrerstellung unter bescheidenen Ansprüchen. Auch ist derselbe bereit Privatunter-richt zu ertheilen. Offerten nimmt
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. sub A. B. # 3 entgegen.

Ein in höheren Semestern stehender Studen-der der Theol. wünscht Unterricht zu ertheilen. Auch ist derselbe gern bereit, die Beaufsichtigung von Kindern zu übernehmen. Hierauf Bezugnehmende werden ergebens er-sucht, ihre Adressen bei
Ed. Stückrath in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen oder daselbst Näheres entgegenzunehmen.

Auf der Domaine Schönwerda b. Artern ist die Brauerei anderweitig unter sehr anneh-mbaren Bedingungen unter der Hand sofort zu verpachten. Qual. Bewerber wollen sich beim Wächter melden.

Tüchtige schneider-Gesellen finden Arbeit bei
Jaskowsky,
gr. Ulrichsstr. 4.

Ein gewandter Kaufmann, 24-30 Jahr alt, kann bei mir sofort als Reisender placirt werden. Nur auf persönliche Vorstellung wird Rücksicht genommen.

F. A. Kircher in Giebichenstein bei Halle.

Ein Kuhhirte, mit guten Attesten versehen, wird sofort oder zu Newjahr gesucht durch Frau
Schaaf, Mittergasse 11.

Von einem gewandten jungen Kaufmann wird ein flottcs Materialgeschäft für einen civilen Preis zu kaufen resp. zu pachten gesucht. Offerten unter der Chiffre S. Z. # 10 wird Herr
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. zu befördern die Güte haben.

3 Eoch langes Roggenstroh, gut, zu Seilen oder Häcksel, und 1 G. feiner Landhonig ist zu verkaufen in Dieckau Nr. 16.

Concess. Packträger-Institut.

Da ich die Zahl der Packträger von Montag ab auf 40 erhöhe, so ersuche ich hier-durch das geehrte Publikum ganz ergebenst, sich derselben recht fleißig zu bedienen.

G. Beyer.

Inhaber des concess. Packträger-Instituts.

Concessionirtes Institut für weibliche Arbeiten.

Mit dem 1. November c. tritt das Institut für weibliche Arbeiten ins Leben, und er-lauben wir uns das geehrte Publikum um vielseitige Benützung desselben ergebenst zu ersuchen. Die Beschäftigungen bestehen in: Waschen, Scheuern, Plätten etc., sowie in Wartung und Pflie-gung von Kranken und Wöchnerinnen etc., und sind zu entrichten an das Institut:

1) Für Beschäftigung bei der Wäsche von Morgens 2 bis Abends 7 Uhr
ohne Beschäftigung 15 Rf.

2) Für gewöhnliche Arbeiten pro Tag mit Beschäftigung 7 1/2 Rf., pro 1/2 Tag 5 Rf.

3) Für Wartung von Kranken und Wöchnerinnen pro Tag und Nacht mit Beschäftigung 15 Rf.
Sämmtliche Arbeiterinnen sind mit einer polizeilichen Legitimation über ihre bisherige sittliche Führung versehen und verpflichtet, solche auf Erfordern dem Arbeitgeber vorzulegen.
Halle, den 14. October 1862. **C. Riedel & Co., Kl. Ulrichsstr. 22.**

Erste Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des Quercfurter Kreises zu Freiburg a. N.

Die öffentliche Verloosung am 27. October d. J. Vormittags 9 Uhr im Saale der hiesigen Champagnerfabrik. Die Ablieferung der Gewinngegenstände erfolgt vom 1. November bis 15. November d. J. nur gegen Einlösung der Originalloose durch den Buchbindermeister **F. Gert** zu Frei-burg. Gewinnlisten à 1 Rf. sind bei demselben zu haben. Der Verloosungsplan wird der Gewinnliste vordruckt. Außerdem liegen Gewinnlisten bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung zur Einsicht offen.
Freiburg a. N., den 15. Octbr. 1862.

Das Comité.

Zum allgemeinen Wohle Bruchleidender

fühlen wir uns veranlaßt, die Herren **Fr. Lange's Söhne** in Halle zu empfehlen, die uns durch ihre einfach und dabei doch so äußerst zweckmäßig konstruirten Bandagen viel Erleichterung unserer mehrfachen langjährigen Bruchleiden verschafft haben, denn es haben von al-len verschiedenen von uns bisher getragenen Bandagen noch keine so bequem gefessen und der Zweck so überaus vollkommen erfüllt, als es die ihrigen gethan haben. Deshalb glauben wir, daß, wenn derartig Leidende von nah und fern, welche die Bandagen der Herren **Fr. Lan-ge's Söhne** noch nicht kennen, und sich deshalb verjuchswcise an sie wenden, uns gewiß im Stillen danken werden, ihnen diese zum Wohle der leidenden Menschheit so überaus wich-tige Mittheilung gemacht zu haben.
Heinrich Jordan, Musikus zu Halle.
Wilhelmine Schumann, Rentiere zu Halle.

Im Verlage von **Julius Fricke**, Barfüßerstraße 7, erschien so eben:
Tod, Fortleben nach dem Tode und Auferstehung. Ein biblisch- apologetischer Versuch zur Lösung der wichtigsten, in dies Gebiet einschlagenden Fragen von **Franz Splittgerber.** br. Pr. 18 Rf.

Leiden und Freuden rheinischer Missionare von **J. C. Wallmann.** 2. Aufl. br. Pr. 1 Rf 6 Rf.
Ferner sind daselbst zu haben Photographien in Visitenkartenform von **Ahlfeld, Beyschlag, Dryander, Hoffmann, Julius Müller, Seiler, Tholuck** à Stück 10 Rf. Photographien der **Dresdner Gemäldegallerie** à Stück 5 Rf.

Im Verlage von **F. A. Gupel** in Son-derhausen ist erschienen u. in Halle in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

zu haben:
Der homöopathische Thierarzt.
Ein Hülfsbuch für Cavallerie-Offi-ziere, Gutsbesitzer, Oekonomen und alle Hausväter,

welche die an den Haus- und Nutzhieren am häufigsten vorkommenden Krankheiten schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen, nebst einer Abhandlung über
das Wesen der Homöopathie im Allgemeinen und ihre Anwendung zur Heilung kranker Hausthiere insbesondere von Dr. **F. A. Günther.**
Drei Bände. gr. 8. geb. Preis 3 Thlr.

I. Theil:
Die Krankheiten des Pferdes und ihre homöop. Seilung. 11. vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. geb. 1861. Preis 1 Thlr.

II. Theil:
Die Krankheiten der Kinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Hunde etc. und ihre homöopathische Seilung. 10. vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. geb. 1861. Preis 1 Thlr.

III. Theil:
Die homöopathische Hausapotheke und ihre zweck-mäßige Anwendung zur Seilung kranker Hausthiere, oder Anleitung zum Studium der populären Thierheil-kunde. 6. vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. geb. 1860. Preis 1 Thlr.

Eine noch gute Drehrolle steht zu verkaufen gr. Ulrichsstr. Nr. 10. **A. Zellheim.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei
Cisentraut in Cröllwitz.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in
Büschdorf Nr. 19.

Pferde-Verkauf.
Ein gutes, fleißiges Pferd, fester Bieher, steht zu verkaufen in der Schenke zu Siegelisdorf.

3 fette Schweine stehen zum Ver-kauf in **Ertha Nr. 56.**

Eine junge Kuh, von zweien die Auswahl, steht zum Verkauf bei
Löbejun. F. Winzer.

2 starke Arbeits-Pferde, ein 3/2-jähriges braunes Stutenpferd und eine hochtragende Kuh stehen zu verkaufen bei
Bernicke in Schönnewitz.

50 Stück gute schlachtbare Gam-mel verkauft **Lauch** in Schönnewitz.

100 Stück junge gesunde Gammel und 50 Stück alte Schafe verkauft die Do-mainc **Lauchstedt.**

Lotterie-Loose mit Schaben bei **Sator, Klosterstr. 37** in Berlin. 100,000 Thlr. in der vor. Kl.-Lotte-rie bei mir gewonnen.

Lotter-Loose versendet z. Origin-alpr. 13 1/2 Rf à 1/4. **Schrieppe, Klosterstr. 108** in Berlin.

Mein vollständig assortirtes Lager gereinigter
Bettfedern und Daunen
 so wie fertiger **Betten** empfehle zur geneigten Beachtung.
Markt Nr. 8. Carl Steckner.

Unter heutigem Tage eröffneden wir in unserm neu ein-
 gerichteten Laden
große Märkerstraße 18
 neben unserm En gros-Geschäft einen **Detail-
 Verkauf** sämmtlicher in unser Fach schlagender
 Artikel.

Indem wir dieses neue **Etablissement**
 einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ange-
 legentlichst empfehlen, versprechen wir bei ausgezeichneteter
 Waare stets reelle Bedienung.
Halle, den 17. October 1862.

R. Schwartz & Comp.,
Conditoreiwaaren-, Chocoladen- u. Bonbon-Fabrik.

Meine reichhaltig assortirte **Tuch-Handlung**, verbunden mit
Werkstatt für Herren-Garderobe,
 erlaube ich mir unter Zusicherung reellster und möglichst billiger Bedienung bestens zu
 zu empfehlen.
A. R. Korn,
 große Ulrichsstraße 4.

Cocos-Bast-Fuss-Abtreter
 (viel besser, practischer und billiger wie Strohdeden) empfiehlt in großer Auswahl
A. R. Korn.

Gummi-Schuhe
 bester Qualität
 empfiehlt zu noch billigeren Preisen als voriges Jahr in größter Auswahl
A. R. Korn.

Regen-Röcke
 empfiehlt
A. R. Korn.

Neben einer Auswahl der vorzüglichsten **Weine** wird auch wirk-
 lich **echtes Culmbacher Bier**, à Seidel 2 Sgr.,
 in meiner **Weinstube** verabreicht.

Extra frische große ausgefuchte **Whitstable-Austern**
 empfiehlt
C. Müller,
Markt Nr. 2 u. Schülershof Nr. 7.

Gr. Spickaale, à St. 3, 4, 5, 6 Sgr., empfing so eben **Boltze.**

Ein Kl. tafelförmiges Pianoforte
 in gutem Zustande steht zu verkauf-
 fen Kirchthor Nr. 2.

Ein Flügel,
 Gehäuse: Mahagoni — Mechanik:
 englisch — Spielart: leicht u. präcis —
 Ton: edel u. klar — Umfang: volle
 6 $\frac{1}{2}$ Oct. von C bis A — Preis: äu-
 ßerst billig steht zum Verkauf: Große Ul-
 richsstr. 54, 2 Treppen.

Photographie: Albumblätter à St. 1
 Sgr. in großer Auswahl bei
 Aug. Genning, Glauch. Kirche 11.

Gut eingemachte Preiselbeeren
 und **Senfgurken** empfiehlt
J. H. Risel am Markt.

Ein **Affenpinscher** hier zugefahren
Geißstraße Nr. 30.

Flachs-Anzeige.
 Mein Lager der feinsten Flache in verschie-
 denen Sorten empfehle bei billigster Preisstel-
 lung zur gefälligen Abnahme.
Gustav Hartwig, Klauethor Nr. 6.
 Meubl. St. u. K. zu vermieten Schülers-
 hof Nr. 10, nahe am Markte.

Eine schöne, elegant möblirte Stube nebst
 Kammer, vorn heraus, in der Nähe des Mark-
 tes, ist zu vermieten. Näheres bei **Ed.
 Stückrath** in der Erped. d. Ztg.

Leipzigerstraße Nr. 91 ist ein
Logis von 4 Stuben, Kammern,
Küche u. Zubehör sofort zu ver-
mieten und am 1. April k. J.
zu beziehen.

Eine schön möblirte Stube, Aussicht nach der
 Promenade, mit oder ohne Durchgang, ist
 sofort oder 1. November zu beziehen
Scharrngasse Nr. 12.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Hühneraugen-Pflasterchen,
 rühmlichst bekannt und approbirt, à Stück mit
 Gebrauchsanweisung 1 Sgr., à Duz. 10 Sgr.,
 empfehlen **Helmbold & Co.,** Leipziger-
 str. 109. In Merseburg: C. Franke.

Abonnements auf Mitttags-
tisch nimmt an
Wittwe. Rinck,
 "Stadt Berlin."

Auch ist daselbst ein freundliches
Gesellschaftszimmer va-
 cant.

Deklamatorischer Verein.
Soirée
 am 19. October cr. Abends 8 Uhr
 im Saale des Herrn **Rocco.**
 Eintrittskarten verabreicht Herr **F. Mandel.**
 Der Vorstand.

Bürgergarten.
 Heute Sonntag das letzte alte **Barth'sche**
 Felsenkeller-Lagerbier, à Seidel 1 $\frac{1}{2}$ Sgr., em-
 pfehle **E. Weyer.**
 Sonntag Gänse- u. Haasenbraten à Portion
 5 Sgr.
 Leipzigerstr. **Lehmann's Restauration.**
 Sonntag Hasen- u. Gänsebraten, Beefsteak
 mit Schmorkartoffeln.

Stadt-Theater in Halle.
Repertoire.

Montag den 20. October zum zweiten Male:
Die Hugonotten, große Oper in 5 Akten
 von **Scribe**, Musik von **Meyerbeer.** „**Val-
 antine**“ **Fr. Michaleff**, „**Gräfin von Saint
 Bris**“ **Herr Wagner** als Gäste.

Eine **seidene Schürze** gefunden. Ab-
 zuholen kl. Sandberg 20.

Öffentlicher Dank.
 Für die bei der erhebenden Feier meiner
 54jährigen Amtswirksamkeit am 15. October o.
 von Seiten des Herrn Epchorus, meines Herrn
 Orts Pfarrers, mehrerer anderer Herren Gemein-
 den der Epchorie Gönnern, meiner theuren
 Amtscollegen innerhalb und außerhalb der Epcho-
 rie, meiner lieben Gemeinden und Schuljugend
 in Mitteldeula u. Sieglitz, so wie vieler
 andern werthen Gönner in so reichem Maße
 mir zu Theil gewordenen werthvollen Geschenke
 und sonstigen vielen Beweise des besondern
 Wohlwollens, der Liebe und der Theilnahme
 sage ich aus tiefstem Herzen meinen innigsten
 Dank.
 Mitteldeula, den 17. October 1862.
J. W. Meyer, Lehrer.

Dank und Nachruf.
 Herzlichen Dank dem geseenen Gutsbesitzer
 Herrn **Carl Friedrich Wönike** und des-
 sen Ehefrau, **Maria Theresia geb. We-
 ber**, für die der Kirche zu Oberlobbiau
 bei ihrem Wegzuge nach Raumburg geschenk-
 te Altar- und Kanzelbekleidung. Möge der
 glütige Gott Sie noch lange Jahre gesund und
 fröhlich erhalten und helfen, daß Ihnen die
 Liebe und Verehrung Aller dort wie hier zu
 Theil werden möge.
 Die Gemeinde **Oberlobbiau.**

Marktberichte.
 Halle, den 18. October.
 Der Verlauf des Getreidegeschäfts blieb sowohl in der
 Zufuhr wie auch in den begehnten Preisen ziemlich gleich-
 mäßig. Bei dem regen Consumtionsbedarf finden das An-
 gebot willig Nehmer, dagegen der Verkäufer nach Auswärts
 sich nur schwach betheiligen kann. Weizen erhält sich in
 guter Frage und ist 66—68, 69 Sgr. Roggen preisbehaltend
 53—55, 56 Sgr., Gerste 35—36 Sgr., schwere Winterung
 38 Sgr., nach Gewicht auch darüber bezahlt. Hafer unvers-
 ändert 24 Sgr. zu haben und zu lassen. — Rüböl ist 14 $\frac{1}{2}$
 — $\frac{1}{2}$ Sgr. gehalten, 14 $\frac{1}{2}$ Sgr. Käufer dafür zu treffen. Für
 Rappes wird fort 104 Sgr., Dittter 78—80, 82 Sgr. nach
 Qual. bezahlt. — Mohr selbte leicht. — Für Spiritus
 bleibt die Stimmung matt, die Verkäufe größerer
 Partien aus Schießen nach hier und Leipzig wichen
 nachtheilig auf hiesige Preise. Kartoffeln: 10 $\frac{1}{4}$ à 16 Sgr.
 Rüben: 15 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ Sgr. Weid.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 245.

Halle, Sonntag den 19. October

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depesche.

München, Freitag d. 17. October. Der Handelstag hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Minorität des Ausschusses, der dahin lautet: „Jedenfallsige Annahme des deutsch-französischen Handelsvertrages und seines wesentlichen Inhaltes, wenn möglich mit Beibehaltung der zwischen dem Zollverein und Oesterreich bestehenden Verkehrsvereinfachungen“ mit 100 gegen 96 Stimmen angenommen.

✕rite colorchecker CLASSIC



Berlin, d. 17. Octbr.
der König den erwähnten D
Ueberreichung ihrer Ergebn

Es freut Mich, eine Versamm
ten Theilen Meiner Monarchie vo
schwierigen Zeiten. Es besteht ein
noch erwarten konnte. Von dem
men und die Regierung angetre
trauen Meines Volkes gefest. W
worden, weil sie durch eine irre
Nothwendigkeit durchdrungen, Me
zu müssen und zum Abschluss zu
Hindernisse in unerwartetem Umfa
Reichthum, aller Segen der Natur
hat, wenn kein Schutz dafür vorh
ist ein Unternehmen so angegriffen
Landes von Mir unternommene W
Opfer fordern müssen, aber nach
erschwinglich wären, wie dies die
ten zu zeigen schienen, bin Ich be
die Aufhebung der Steuerzuschläge
worden? Im Gegentheil hat das
weniger als einen Dank entfällt.
haben: nicht die Umformung des
Ziel liegt ganz wo anders. Die
stens teilweise fallen lassen. Ich
bewahren; aber es ist Mein un
die von Meinen Vorfahren über
unverehrt zu erhalten. Dies ist
aber, so wie zum Schutze der vor
See und nicht ein sogenanntes W
geschicht hat, hinter dem Parlam
Mir überkommenen Rechten nichts
mittelten. Sie wissen nun und hören, wie Ich darüber denke. Sorge Jeder dafür,
dass diese Auffassung in weiten Kreisen Verbreitung und Unterstützung finde. Wenn
dies der Fall ist, so wird es auch wieder besser werden. Denn der allmächtige Gott
hat immer über Preußen gewacht, er wird uns auch ferner schützen. Preußens Lo
sung ist ja: Mit Gott für König und Vaterland!

Auch auf der Gnadauer Herbst-Conferenz des kirchlichen Central-
Bereins der Provinz Sachsen ist eine Ergebenheits-Adresse an den Kö-
nig unterzeichnet worden.

Von allen Seiten meldet man Zustimmung's Adressen an, mit de
nen die heimkehrenden Abgeordneten empfangen werden.

Den stenographischen Berichten, aus welchen wir gestern die Na
men derjenigen Abgeordneten mittheilten, die bei der Abstimmung am
13. d. über den bekannten Beschluss des Herrenhauses ohne Entschul
digung fehlten, entnehmen wir noch Folgendes:

Krank waren: Ambronn, v. Benda, Detowski, Dr. Diesterweg, Frhr. v. An
ruh-Vomsl. — Beurlaubt waren: Bartockiewicz, Behrend (Danzig), Dr. Bender
(Gumbinnen), Berndt (Frankenstein), Dr. Bernhardt, Graf Bethush-Suc, v. Beug
hem, Biernacki, Böcking, Buchholz, Caspers (Mablen), Ullering, Evers, Gerstein,
v. Guttry, Hermann (Magdeburg), Herold, Hoffmann (Schlau), Dr. Hummel, Kants
taf, Karsten, Kleinwächter, v. Koszutski, Krieger (Schlau), Kühne, v. Langen
dorff, Dr. Albert, v. Lubinski, May, Michaelis, Müller (Anklam), Münzer, Graf
Oppersdorff, Frhr. v. Batow, Rastaw, Rebaag, Reimlich, Reb, Riemann, Dr. v.
Rinne (Glogau), Roggen, Wolschoven, v. Rosenberg-Livinski, Dr. Rupp, v. Sän
ger-Saljeff, Frhr. v. Seber-Zhoß, Schlid (Nemel), Schmidt (Paberborn), Schmidt

Schel, v. Thozark, Thomfen, Frhr. v. Vinke (Oberndorf), Bangura, Bees
ler, v. Boltowski (Pleschen). — Entschuldigt waren: Höfer, Krause (Züllic
Hkerath, Doerweg. — Die Abgeordneten Duncker, Gerth, Martin und v. d. b.
ten haben in einem Zusatz zu dem stenographischen Bericht vom Montag sich
falls für die Resolution der Commission erklärt, da sie „durch augenblickliche
senheit verbunden“ waren, an der Abstimmung Theil zu nehmen.

Von den 52 Mitgliedern des Herrenhauses, welche theils
drücklich (44), theils durch Enthaltung von der Abstimmung (8)
zweiten Theil des Graf Arnim'schen Antrages (wegen Annahme des
gierungsbudgets) ihre Zustimmung verlag, haben 13 zur Motivir
dieses ihres Votums nachstehende Erklärung zum stenographischen
richt abgegeben:

„Die Unterzeichneten erklären, dass, wenn sie zu dem Graf Arnim-Bobben
schen Antrag sub Nr. B. mit „Nein“ gestimmt, respective sich der Abstimmun
därüber enthalten haben, sie hierdurch lediglich die formale Unzulä
keit des Antrages haben aussprechen wollen, dass sie aber dadurch sich keineswegs
terriell gegen den Staatshaushalts-Etat, wie derselbe von der königlichen St
Regierung im Mai dieses Jahres vorgelegt worden ist, haben erklären wollen;
mehr würden sie für denselben gestimmt haben, wenn sie eine Abstimmung da
für zulässig hätten halten können. Berlin, den 11. October 1862. v. A
Krücheldorff, Beher, v. Brünken, Graf Dönhoff, Gelsen, v. Gruner, G
Graf Hefelrode, Herzog von Ratibor, Alfred Fürst zu Salm-Dyck, Hugo
zu Hohenlohe, Herzog von Ujest, v. Zander.“

Der Beschluss des Herrenhauses ist hiermit unzweideutig als
verfassungswidriger bezeichnet.

Aus der gedruckt vorliegenden Uebersicht über die „legislator
thätigkeit des Herrenhauses in der Sitzungs-Periode von 1861—18
ist hervorzuheben, dass darin das Staatshaushaltsgesetz für 1862
„unerledigt geblieben“ bezeichnet ist; unter derselben Kategorie
auch angeführt der Entwurf einer Kreis-Ordnung, den Besekent
betreffend die Auflösung des Lehn-Verbandes in Alt-, Vor- und
terpommern und die Abänderung der Lehns-Laxe, die allgemeinen R
nungen über den Staatshaushalt für 1859 und 1860 u. A. —
Entwurf einer allgemeinen Begeordnung ist bekanntlich von der
gierung zurückgezogen.

Von den letzten Ereignissen macht hier das meiste Aufsehen
Verhältnis der Rede, mit welcher der Landtag geschlossen wurde,
dem vorübergehenden Beschluss des Herrenhauses. Unter den Mit
dern des Herrenhauses soll es nicht an Unzufriedenen fehlen, die
darauf beklagen, dass unser Premier diesen Beschluss zwar nicht
vorgelesen, aber doch stillschweigend gutgeheissen hat, und nachträg
von demselben weder einen staatsrechtlichen Gebrauch macht, noch i
Eifer seiner Parteigenossen den gebührenden Dank abstattet. — W
die Opposition betrifft, so müssen jetzt für längere Zeit die klei
Nüancen ganz aus dem Spiel gelassen werden: wie viel oder wie
nig Werth man auf die Armeereform legt, kommt jetzt nicht in
tracht, wo es sich um die Verfassung handelt.

Man schreibt der „Elberf. Ztg.“: „Man würde sehr irren, w
man glaube, im Ministerium Bismarck herrsche dieselbe Sinnmüchig
wie in dem größeren Theile des preussischen Volkes. Gleich von H
aus sehen die Herren Ikerptiz, v. Mühlcr, v. Jagow und zur He
den neuen Premier mit etwas misstrauischen Augen an, und auch
v. Bismarck zeigte sich gegen dieselben sehr kühl. Seine Absicht
wenigstens drei dieser Herren zu beseitigen, um sie durch Naturen
herer Art zu ersetzen, die so ganz sein Vertrauen hätten. Aber
kanntlich war schon der Finanz-Minister schwer zu finden gewes
und deshalb stellte man den Versuch weiteren Recrutements ein. U
Herr v. Bodelschwing ist nur als ein Mann der Noth anzusehen, so
fern als er bei seinem Eintritt Bedingungen wegen der Finan
Verwaltung stellte, die nur mit Widerstreben acceptirt wurden.
wird versichert, dass er sich dagegen verwahrt habe, über die ordin
Ausgaben hinaus ohne die Zustimmung des Landtages oder mindest
Wiedlung der Finanzen zu sprechen zu lassen.“